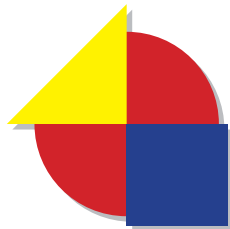




KREIS
STEINFURT



*Wirtschaftsschulen
des Kreises Steinfurt*

*Berufskolleg
mit Beruflichem Gymnasium
Steinfurt-Emsdetten*

Wirtschaft und Verwaltung | Gesundheit und Soziales | Ernährung und Hauswirtschaft

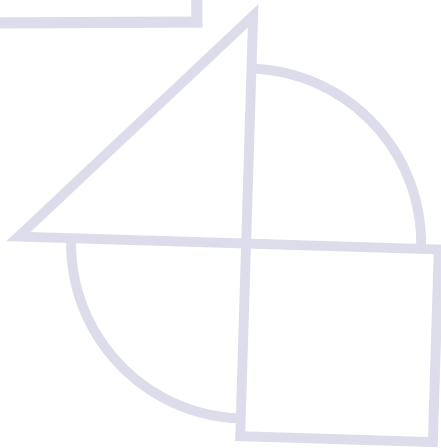
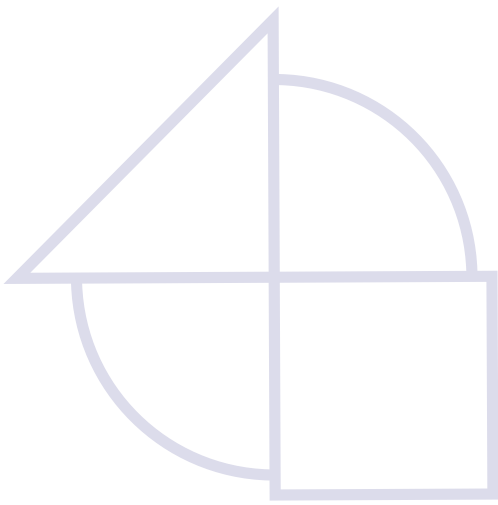
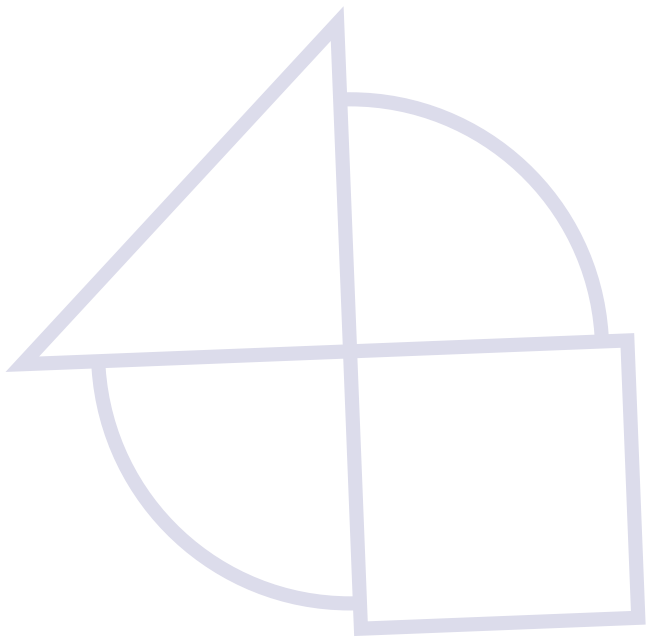
Schul- programm

2009+

Wir schaffen Perspektiven

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Eigenverantwortliche Schule in einem regionalen Bildungsnetzwerk	5
2 Leitsätze	6
3 Bildungsangebote	7
4 Arbeitspläne	10
5 Konzepte zur Schulentwicklung	38
5.1 Führungsgrundsätze	38
5.2 Beratungskonzept	40
5.3 Fortbildungskonzept	49
5.4 Konzept zur Selbstevaluation	53
5.5 Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit	55
5.6 Konzept zur Individuellen Förderung	61
5.7 Medienkonzept	68
5.8 Konzept zum Eigenverantwortlichen Lernen	74
6 Information und Kommunikation	80



Eigenverantwortliche Schule in einem regionalen Bildungsnetzwerk

„Die Schule legt auf der Grundlage ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags die besonderen Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit in einem Schulprogramm fest und schreibt es regelmäßig fort“ heißt es im Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen. Unser Berufskolleg legt hiermit die zweite Fortschreibung des Schulprogramms vor. Es erfüllt damit den ebenfalls im Schulgesetz formulierten Auftrag „zur kontinuierlichen Entwicklung und Sicherung der Qualität schulischer Arbeit“.

„Die ‚selbstständige Schule‘ ist für uns eine Station auf dem Weg zur ‚eigenverantwortlichen Schule‘“ lautet der letzte Satz des Vorworts zur ersten Fortschreibung unseres Schulprogramms. Mit dem neuen Schulgesetz sind wir eine „eigenverantwortliche Schule“. Wir nehmen diesen Auftrag an. Die Themenfelder unserer Schulentwicklungsarbeit sind: Qualitätsentwicklung, individuelle Förderung und Kooperation mit Schulen und außerschulischen Partnern.

Kein Themenfeld ist dabei für uns neu. Die schulische Qualitätswerkstatt besteht seit über zehn Jahren. Durch das Qualitätstableau der „Schulinspektion“ erhält unsere qualitätsorientierte Selbststeuerung neue Kernpunkte. Ein Bündel schülerzentrischer Handlungskonzepte ist bereits Unterrichtsalltag. Die Unterrichtsentwicklung legt den Fokus nun noch deutlicher auf den einzelnen Lernenden. Kooperationen mit abgebenden Schulen der Sekundarstufe I, mit Betrieben als Partnern in der dualen Berufsbildung sowie mit Einrichtungen im Berufsfeld Gesundheit und Soziales bestehen seit langem. Im Rahmen eines regionalen Bildungsnetzwerkes kann hier eine neue Güte entstehen. Wir wissen, dass sich ohne regionale Kooperationen Bildungsbiografien nicht erfolgreich gestalten lassen.

Eine eigenverantwortliche Schule, die sich wie wir auf den Weg gemacht hat, braucht klare und transparente Rahmenbedingungen, ausreichende personale und sachliche Ressourcen sowie schulfachliche, -rechtliche und –organisatorische Unterstützungssysteme. „Qualität kostet, bessere Qualität kostet mehr!“ Hier sehen wir auch in Zukunft schulpolitischen Handlungsbedarf für das Land, die Bezirksregierung und den Schulträger.

Das Schulprogramm ist in unserem Verständnis ein dynamisches Werkzeug. Es kann nicht in „epischer Breite“ Beschreibungen von und Begründungen für die schulische Entwicklungsarbeit enthalten. Mit einem knappen Leitbild als Grundsatzprogramm und den konkret formulierten Arbeitsplänen als Aktionsprogramm glauben wir, eine zielführende Form gefunden zu haben.

Steinfurt, im September 2009



Christoph Neuhaus, Schulleiter

Leitsätze

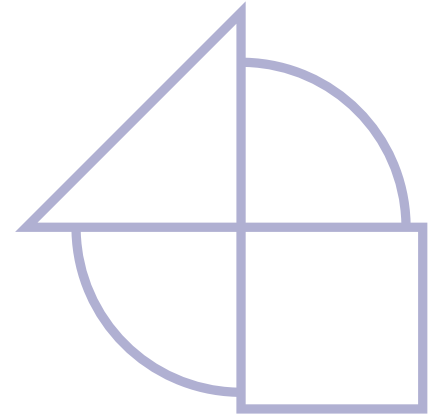
WIR im Berufskolleg - fachlich qualifiziert, persönlich stark, sozial verantwortlich

WIR verschieben Grenzen

- Wir verstehen uns als veränderbar
- Wir verstehen Unterricht als veränderbar
- Wir verstehen Schule als veränderbar
- Veränderung beginnt mit Kommunikation
- Wir setzen uns mit dem gesellschaftlichen Wandel kritisch auseinander

WIR legen Fundamente

- Wir respektieren Unterschiedlichkeit und fördern Chancengleichheit
- Wir arbeiten in unseren Bildungsgängen teamorientiert
- Wir machen Ziele, Wege und Ergebnisse transparent
- Wir sichern die Qualität unserer Arbeit
- Wir arbeiten partnerschaftlich mit Eltern, Auszubildenden in den Betrieben und Verantwortlichen in Einrichtungen zusammen
- Wir kooperieren mit unserem Schulträger und regionalen Bildungseinrichtungen
- Wir arbeiten respektvoll und konstruktiv an Konfliktlösungen
- Wir setzen Personal- und Sachressourcen bedarfsgerecht ein



WIR verbinden Bildung, Erziehung und Beratung

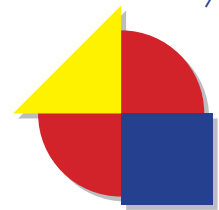
- Demokratie und soziale Verantwortung sind die Grundlagen unseres Handelns
- Wir qualifizieren für das Gesellschafts- und Berufsleben
- Wir nehmen die Interessen der einzelnen Lerngruppen in den Blick
- Wir fördern eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen
- Wir gestalten den Unterricht methodisch abwechslungsreich
- Wir nutzen die Vielfalt der Medien
- Wir nehmen uns Zeit für individuelle Beratung

WIR gestalten Schule als Lebensraum

- Wir achten auf Gesundheit erhaltende Lern- und Arbeitsbedingungen
- Wir nehmen Belastungen ernst und arbeiten an Formen der Entlastung
- Wir schaffen geeignete Bedingungen für Bewegung, Erholung und Kommunikation
- Wir bieten die Möglichkeit zu einer vielseitigen Ernährung
- Wir sehen Kunst und Kultur als Bereicherung unseres Schullebens

WIR handeln kollegial

- Die Verschiedenartigkeit der Persönlichkeiten unter Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern, Kolleginnen und Kollegen ist unsere Stärke
- Wir wertschätzen die Arbeit in allen Bildungsgängen und Arbeitsfeldern gleichermaßen
- Wir respektieren die unterschiedlichen Rollen und Qualifikationen innerhalb unserer Schule
- Wir legen Wert auf eine offene, ehrliche und faire Kommunikationskultur
- Wir achten auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf



Bildungsangebote 2009/2010

Berufsfeld: Wirtschaft und Verwaltung

Berufs- und Allgemeinbildung in Vollzeitform

Bildungsgänge	Ziele	Voraussetzungen	Weitere Merkmale
Berufliches Gymnasium Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> a) Mathematik/Informatik b) Wirtschaftswissenschaften 	<ul style="list-style-type: none"> Allgemeine Hochschulreife (Abitur) Erweiterte berufliche Kenntnisse 	<ul style="list-style-type: none"> FOS-Reife m. Qualifikation Berechtigung zum Besuch der Klasse 11 des Gymnasiums 	Leistungskurse in <ul style="list-style-type: none"> a) Mathematik und Informatik b) Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen u. Englisch oder Deutsch
Kaufmännische Assistenten Fremdsprachen ("Europa-Assistenten")	<ul style="list-style-type: none"> Fachhochschulreife Berufsabschluss nach Landesrecht (Staatlich geprüfte kaufmännische Assistentin/kaufmännischer Assistent Fremdsprachen) 	<ul style="list-style-type: none"> FOS-Reife Fremdsprachenkompetenz 	Ausbildung mit den Schwerpunkten <ul style="list-style-type: none"> Fremdsprachen Betriebswirtschaft Wirtschaftsinformatik dreimonatiges Praktikum im In- oder Ausland
Höhere Handelsschule	<ul style="list-style-type: none"> schulischer Teil der Fachhochschulreife erweiterte berufliche Kenntnisse 	FOS-Reife	Typ: <ul style="list-style-type: none"> Fremdsprachen Informationswirtschaft
Einjährige Höhere Handelsschule	<ul style="list-style-type: none"> berufliche Kenntnisse praktische Erfahrungen 	FOS-Reife	Praktikum im 2. Schulhalbjahr
Handelsschule	<ul style="list-style-type: none"> Sek. I-Abschluss Kl. 10 A FOS-Reife berufliche Grundbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Erfüllung der Vollzeitschulpflicht Hauptschulabschluss 	

Berufsausbildung in Verbindung mit einem Berufsausbildungsvertrag

Bildungsgänge	Ziele	Voraussetzungen	Weitere Merkmale
<ul style="list-style-type: none"> Industriekauffrau / Industriekaufmann Bürokauffrau / Bürokaufmann Kauffrau / Kaufmann im Groß- und Außenhandel Kauffrau / Kaufmann im Einzelhandel Verkäuferin / Verkäufer Fachlageristin / Fachlagerist Fachkraft für Lagerlogistik Medizinische Fachangestellte / Medizinischer Fachangestellter 	<ul style="list-style-type: none"> Berufsschulabschluss schulische Ausbildung im Rahmen der dualen Berufsausbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Erfüllung der Vollzeitschulpflicht Abschluss eines Berufsausbildungsvertrages 	<ul style="list-style-type: none"> Dauer gemäß Berufsausbildungsvertrag Teilzeitform allgemeinbildende Abschlüsse können nachgeholt werden

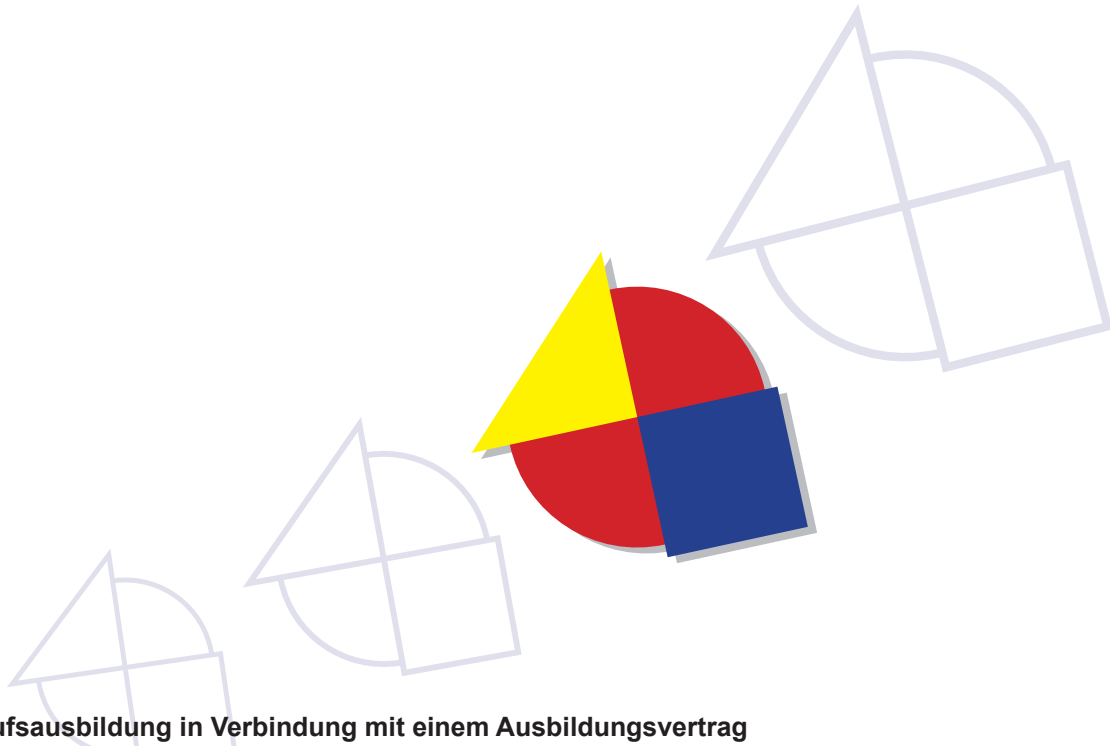
Berufliche Weiterbildung in Voll- und Teilzeitform

Bildungsgänge	Ziele	Voraussetzungen	Weitere Merkmale
Fachschule für Wirtschaft Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • Absatzwirtschaft • Logistik 	<ul style="list-style-type: none"> • Staatlich geprüfte Betriebswirtin / Staatlich geprüfter Betriebswirt • Qualifikation für Leitungsaufgaben in Wirtschaft und Verwaltung • Fachhochschulreife (wahlweise) 	<ul style="list-style-type: none"> • FOS-Reife • einschlägige Berufsausbildung und / oder Praxiszeit 	Dauer: <ul style="list-style-type: none"> • 4 Semester (Vollzeit) • 8 Semester (Teilzeit) Mit Fachhochschulreife Verkürzungsmöglichkeit auf 6 Semester bei Teilzeitform

Berufsfeld: Sozial- & Gesundheitswesen

Berufs- und Allgemeinbildung in Vollzeitform

Bildungsgänge	Ziele	Voraussetzungen	Weitere Merkmale
Berufliches Gymnasium Schwerpunkt: <ul style="list-style-type: none"> • Erziehungswissenschaften 	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Hochschulreife (Abitur) • Erweiterte berufliche Kenntnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • FOS-Reife m. Qualifikation • Berechtigung zum Besuch der Klasse 11 des Gymnasiums 	Leistungskurse in Erziehungswissenschaften und Biologie oder Deutsch
Fachoberschule für Sozial- und Gesundheitswesen Klasse 11 und 12	<ul style="list-style-type: none"> • Fachhochschulreife • berufliche Kenntnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • FOS-Reife • Praktikumsstelle in Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens 	Dauer: 2 Jahre <ul style="list-style-type: none"> • Kl. 11: Unterricht und Praktikum/Teilzeitunterricht • Kl. 12: Vollzeitunterricht
Klasse 12B	<ul style="list-style-type: none"> • Fachhochschulreife mit Berechtigung zum bundesweiten Studium an Fachhochschulen 	<ul style="list-style-type: none"> • Fachoberschulreife und abgeschlossene einschlägige Berufsausbildung o. gleichwertige Vorbildung 	<ul style="list-style-type: none"> • Kl. 12B: Vollzeitunterricht
Fachschule des Sozialwesens: Fachrichtung Sozialpädagogik	<ul style="list-style-type: none"> • Staatlich anerkannte/r Erzieher/in • Fachhochschulreife (wahlweise) 	<ul style="list-style-type: none"> • FOS-Reife und 2jährige, einschlägige Berufsausbildung oder • FOS-Reife und FOS (Fachhochschulreife) 	Vollzeitform 3 Jahre <ul style="list-style-type: none"> • 2 Jahre Vollzeitunterricht mit 16 Wochen Praktika • 1 Jahr Berufspraktikum mit schulischer Begleitung
Zweijährige Berufsfachschule Sozialhelferinnen / Sozialhelfer	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsabschluss Staatl. gepr. Sozialhelferin / Staatl. gepr. Sozialhelfer • FOS-Reife 	<ul style="list-style-type: none"> • Erfüllung der Vollzeitschulpflicht • Hauptschulabschluss 	<ul style="list-style-type: none"> • 16 Wochen Praktika • Übergang in die Fachschule Sozialpädagogik bzw. Heilerziehungspflege möglich
Fachschule des Sozialwesens: Fachrichtung Heilerziehungspflege	<ul style="list-style-type: none"> • Staatl. anerkannte/r Heilerziehungspfleger/in • Fachhochschulreife (wahlweise) 	<ul style="list-style-type: none"> • FOS-Reife und 2jährige, einschlägige Berufsausbildung oder • FOS-Reife und FOS (Fachhochschulreife) 	Vollzeitform 3 Jahre <ul style="list-style-type: none"> • 2 Jahre Vollzeitunterricht mit 16 Wochen Praktika • 1 Jahr Berufspraktikum mit schulischer Begleitung
Zweijährige Berufsfachschule Kinderpflege	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsabschluss: Staatl. gepr. Kinderpflegerin/ Staatl. gepr. Kinderpfleger • FOS-Reife 	<ul style="list-style-type: none"> • Erfüllung der Vollzeitschulpflicht • Hauptschulabschluss 	<ul style="list-style-type: none"> • Wochen- u. Tagespraktika • Übergang in die Fachschule Sozialpädagogik bzw. Heilerziehungspflege möglich
Berufsgrundschuljahr Körperpflege	<ul style="list-style-type: none"> • Sek. I-Abschluss Kl. 10 A • FOS-Reife möglich • berufliche Grundbildung 	<ul style="list-style-type: none"> • Erfüllung der Vollzeitschulpflicht • Hauptschulabschluss 	<ul style="list-style-type: none"> • Dauer: 1 Jahr • Anrechnungsmöglichkeit bei Berufsausbildung Friseurin /Friseur



Berufsausbildung in Verbindung mit einem Ausbildungsvertrag

Bildungsgänge	Ziele	Voraussetzungen	Weitere Merkmale
Friseurin / Friseur	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsschulabschluss • schulische Ausbildung im Rahmen der dualen Berufsausbildung 	<ul style="list-style-type: none"> • Erfüllung der Vollzeitschulpflicht • Abschluss eines Berufsausbildungsvertrages 	<ul style="list-style-type: none"> • Dauer gemäß Berufsausbildungsvertrag • Teilzeitform • allgemeinbildende Abschlüsse können nachgeholt werden

Berufliche Weiterbildung in Teilzeitform

Bildungsgänge	Ziele	Voraussetzungen	Weitere Merkmale
Fachschule des Sozialwesens: Fachrichtung Sozialpädagogik Qualifizierungsmaßnahme für Ergänzungskräfte	Qualifikation für Ergänzungs-kräfte in Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens	<ul style="list-style-type: none"> • Abschluss der Berufsfachschule im Berufsfeld Kinderpflege 	Dauer: 3 Jahre in Teilzeitform
Fachschule des Sozialwesens: Aufbaubildungsgang Sprachförderung	Qualifikation zur Anwendung besonderer Sprachförderungs-kompetenzen in sozialen Einrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> • Abschluss einer Fachschule aus dem Berufsfeld Sozial- und Gesundheitswesen 	Dauer: 3 Semester in Teilzeitform

Berufsfeld: Ernährung & Hauswirtschaft

Berufs- und Allgemeinbildung in Vollzeitform

Bildungsgänge	Ziele	Voraussetzungen	Weitere Merkmale
Berufsgrundschuljahr Ernährung und Hauswirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Sek I-Abschluss Kl. 10 A • FOS-Reife möglich • berufliche Grundbildung 	<ul style="list-style-type: none"> • Erfüllung der Vollzeitschulpflicht • Hauptschulabschluss 	Allgemeinbildende Abschlüsse können nachgeholt werden
Einjährige Berufsfachschule Berufsorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsorientierung • Berufsfindung 	<ul style="list-style-type: none"> • Erfüllung der Vollzeitschulpflicht • Hauptschulabschluss 	Vollzeit mit Praktika Steinfurter Modell: ProFö
Klassen für Schülerinnen und Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis / Werkstattjahr	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung beruflicher Kenntnisse • Hauptschulabschluss möglich 	<ul style="list-style-type: none"> • Erfüllung der Vollzeitschulpflicht 	<ul style="list-style-type: none"> • Mindestdauer: 1 Jahr • Teilzeitform

Arbeitspläne

Arbeitsplanung für die Schuljahre 2009 / 2010 bis 2010 / 2011

Bildungsgang: Berufliches Gymnasium | Mathematik Informatik D21

Leitung der Abteilung: Claus Schürmeier

Leitung des Bildungsgangs: Jutta Bökemeier

Schwerpunktthema	Individuelle Förderung
<p>Arbeitsplan das sind unsere Entwicklungsaufgaben, an denen wollen wir arbeiten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Abschluss eines Kooperationsvertrages mit der Fachhochschule Münster (rechtliche Rahmenbedingungen) • Weiterentwicklung der didaktischen Jahresplanung in Bezug auf individuelle Förderung <p>Individuelle Förderung wird durch Prozesse der Selbstorganisation und Selbststeuerung (Selbstlernphasen) initiiert. Dadurch soll ebenfalls das wissenschaftspropädeutische Arbeiten gefördert werden. Bisher vorliegende Inselkonzepte bzw. Umsetzungen in einzelnen Fächern sollen zu einem Gesamtkonzept zusammengebunden werden und somit eine generelle Vorbereitung auf Studium und Beruf generiert werden. Studium und Beruf schließen sich nicht mehr aus, sondern jede berufliche Tätigkeit bedarf auch der wissenschaftlichen Legitimation. Außerdem verlangen viele Studiengänge berufliche Bezugspunkte. Hieraus ergeben sich inhaltliche und methodische Verzahnungen für den Unterricht am Beruflichen Gymnasium, die nachhaltiges Lernen und zukünftige Handlungsfähigkeit in Studium und Beruf ermöglichen.</p>
<p>Zeitschiene</p>	2010 – 2011
<p>Unterstützungsbedarf das brauchen wir noch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Materialien • Literatur • Angebote aus den Projektgruppen • Beratungen / Experten • Kontakte etc. (Anregungen und Wünsche) • Fortbildungsplanung 	<p>Lego-Mindstorms Bausätze Weitere Robotik Fortbildungen</p>
<p>Individuelle Förderung so wollen wir die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen</p>	Verstärkter Einsatz von Projekten zum selbstgesteuerten Lernen
<p>Bezug zum Leitbild davon lassen wir uns in unserer Arbeit inspirieren, das sind Bezüge unserer Entwicklungsaufgaben zu unserem Leitbild</p>	<p>Wir nehmen die Interessen der einzelnen Lerngruppen in den Blick Wir fördern eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen</p>
<p>Evaluation das ist unser Evaluationsprojekt (Planungskonzept / Beiblatt)</p>	Evaluation durch Schülerbefragung mit Fragebogen

Bildungsgang: Berufliches Gymnasium | Wirtschaftswissenschaften D27

Leitung der Abteilung: Ursula Claas

Leitung des Bildungsgangs: Ralf Fleige

Schwerpunktthema	Konsolidierung des Bildungsgangkonzeptes
Arbeitsplan das sind unsere Entwicklungsaufgaben, an denen wollen wir arbeiten	<ol style="list-style-type: none"> 1. Schaffung von Strukturen, um die Umsetzung der Elemente des Bildungsgangs dauerhaft leisten zu können 2. neue Aufgabenverteilung 3. Ausbau des Konzeptes zum dualen Praktikum 4. Konzeption einer Schülerakademie unter dem Aspekt „Abiturvorbereitung“ 5. Entwicklung von Auslandskontakten 6. kontinuierliche Ausgestaltung der Selbstlernphasen 7. Gestaltung von Raum- und Lernatmosphäre
Zeitschiene	Schuljahr 2009 / 2010: 1., 2., 3., 4., 5., 6., 7. Schuljahr 2010 / 2011: 5., 6., 7.
Unterstützungsbedarf das brauchen wir noch: <ul style="list-style-type: none"> • Materialien • Literatur • Angebote aus den Projektgruppen • Beratungen / Experten • Kontakte etc. (Anregungen und Wünsche) • Fortbildungsplanung 	<ul style="list-style-type: none"> • Fortbildung im Rahmen von pädagogischen Tagen des Bildungsganges 1x pro Halbjahr • Fortbildung im Bereich effektives Lernen/Hirnforschung als Vorbereitung der Konzeption der Schülerakademie
Individuelle Förderung so wollen wir die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> • Einführungstage • Planungs- und Entwicklungsberatung • Selbstlernphasen mit pädagogischer Begleitung • kompakte Abiturvorbereitung im Rahmen der einwöchigen Schülerakademie • Sozialprojekt • Duales Praktikum
Bezug zum Leitbild davon lassen wir uns in unserer Arbeit inspirieren, das sind Bezüge unserer Entwicklungsaufgaben zu unserem Leitbild	Wir qualifizieren für das Gesellschafts- und Berufsleben: Arbeitsplan 3, 4, 5, 6 Wir fördern eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen: Arbeitsplan 3, 4, 6, 7 Wir arbeiten in unseren Bildungsgängen teamorientiert: Arbeitsplan 1,2
Evaluation das ist unser Evaluationsprojekt (Planungskonzept / Beiblatt)	aktuell: <ul style="list-style-type: none"> • Einführungstage (Fragebogen) • duales Praktikum • geplant: Schülerakademie

Bildungsgang: Kaufmännische Assistenten | Fachrichtung Fremdsprachen / Europa

Leitung der Abteilung:	Maria Diers
Leitung des Bildungsgangs:	Angelika Hübner–Schwarz

Schwerpunktthema	Vernetzung der Unterrichtsinhalte / der einzelnen Fächer
Arbeitsplan das sind unsere Entwicklungsaufgaben, an denen wollen wir arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Engere Verzahnung der Fächer TV, BF und DV-IT • Erste Ansätze für die Vernetzung sind bereits gegeben und werden weiter ausgearbeitet • Sprachenfächer sind mit BWL- und VWL-Themen zeitgleich zu koordinieren. • Erste Ansätze für die fächerübergreifende Arbeit in den Sprachen sollen weiter ausgearbeitet werden.
Zeitschiene	Bis Ende des Schuljahres 2010 / 2011
Unterstützungsbedarf das brauchen wir noch: <ul style="list-style-type: none"> • Materialien • Literatur • Angebote aus den Projektgruppen • Beratungen / Experten • Kontakte etc. (Anregungen und Wünsche) • Fortbildungsplanung 	<ul style="list-style-type: none"> • Zweitägige externe Bildungsgangkonferenz aller beteiligten Fachlehrer zur Anpassung der betroffenen Curricula • Teilnahme an externer Fortbildung „fächerübergreifender Unterricht“.
Individuelle Förderung so wollen wir die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen	Frühzeitige zentrale Beratungsgespräche nach ca. 7- 8 Wochen mit der Klärung von Fächerdefiziten und der gleichzeitigen Beratung der Stärken und Schwächen und der weiteren Schullaufbahnplanung
Bezug zum Leitbild davon lassen wir uns in unserer Arbeit inspirieren, das sind Bezüge unserer Entwicklungsaufgaben zu unserem Leitbild	Persönlich stark und sozial verantwortlich
Evaluation das ist unser Evaluationsprojekt (Planungskonzept / Beiblatt)	Existenzgründungsprojekte (Junior und GO)

Bildungsgang: Höhere Handelsschule

Leitung der Abteilung:	Ralf te Heesen
Leitung des Bildungsgangs:	Martin Epkenhans

Schwerpunktthema	Siehe Arbeitsplan
Arbeitsplan das sind unsere Entwicklungsaufgaben, an denen wollen wir arbeiten	Neben den bisherigen Arbeitsschwerpunkten arbeiten wir an folgenden Entwicklungsvorhaben: <ul style="list-style-type: none"> • Gründung eines von Schülern organisierten Schreibwarengeschäftes (Betreuung im BüWi-Unterricht) • Umsetzung des Planspiels „Investor Industries“ verbindlich für alle Oberstufen der Höheren Handelsschule in der letzten Schulwoche vor den Weihnachtsferien • Entwicklung eines Konzeptes zur besseren Einbindung der Betriebsbesichtigung bei der LBS in den Unterricht • Intensivierung von Kontakten mit externen Partnern: Workshop mit den Sparkassen in Steinfurt und Emsdetten zum Bankgeschäft (z.B.: Zahlungsverkehr, Kredit- und Wertpapiergeschäft) • Umsetzung eines auf Schulebene entwickelten Förderkonzeptes für die Fächer Mathematik, Deutsch und Englisch im Bildungsgang Höhere Handelsschule • Verstärkte Einbindung des Intranets in das Unterrichtsgeschehen • Entwicklung eines Fragebogens zur Unterrichtsevaluation (Schülerbefragung) • Wir streben eine Kooperation mit anderen Berufskollegs an
Zeitschiene	Schuljahr 2009 bis 2011
Unterstützungsbedarf das brauchen wir noch: <ul style="list-style-type: none"> • Materialien • Literatur • Angebote aus den Projektgruppen • Beratungen / Experten • Kontakte etc. (Anregungen und Wünsche) • Fortbildungsplanung 	<ul style="list-style-type: none"> • Einbeziehung von externen Fachleuten (Mitarbeiter der Sparkasse) • Unterstützung durch EDV-Lehrer (Intranet)
Individuelle Förderung so wollen wir die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen	Neben den bisherigen Schwerpunkten der individuellen Förderung (siehe Bildungsgangnavigator) wollen wir das obige Förderkonzept umsetzen.
Bezug zum Leitbild davon lassen wir uns in unserer Arbeit inspirieren, das sind Bezüge unserer Entwicklungsaufgaben zu unserem Leitbild	Wir verbinden Bildung, Erziehung und Beratung
Evaluation das ist unser Evaluationsprojekt (Planungskonzept / Beiblatt)	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsevaluation, jeder Kollege evaluiert mit Hilfe eines Fragebogens (siehe Arbeitsplanung) einmal im Schuljahr seine Unterrichtsleistung • Evaluation des Erfolgs der Beratungsgespräche am Ende der Orientierungsphase

Bildungsgang: Handelsschule

Leitung der Abteilung:	Ursula Drabe
Leitung des Bildungsgangs:	Carsten Wohlrab

Schwerpunktthema	Weiterentwicklung des Lernfeldkonzeptes
Arbeitsplan das sind unsere Entwicklungsaufgaben, an denen wollen wir arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Integration der geplanten Projekte in die didaktische Jahresplanung • Transfer der Inhalte der zentralen Prüfung zum Mittleren Bildungsabschluss • Zusammenarbeit mit den Haupt- und Gesamtschulen der Region (Übergänge und zentrale Prüfung)
Zeitschiene	Bis Ende des Schuljahres 2010 / 2011
Unterstützungsbedarf das brauchen wir noch: <ul style="list-style-type: none"> • Materialien • Literatur • Angebote aus den Projektgruppen • Beratungen / Experten • Kontakte etc. (Anregungen und Wünsche) • Fortbildungsplanung 	<ul style="list-style-type: none"> • Materialien zur Zentralen Prüfung der allgemeinbildenden Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik • Teamsupervision (Umgang mit schwierigen Lernenden)
Individuelle Förderung so wollen wir die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> • Aufnahmegespräche vor Eintritt in den Bildungsgang • Beratungsgespräche nach der Orientierungsphase • Nutzung der Selbstlernphase • Beratung im Rahmen des bildungsgangübergreifenden Bewerbungsprojektes • Planungs- und Entwicklungsgespräche nach den Halbjahreszeugnissen in den Oberstufen
Bezug zum Leitbild davon lassen wir uns in unserer Arbeit inspirieren, das sind Bezüge unserer Entwicklungsaufgaben zu unserem Leitbild	„Wir verschieben Grenzen!“ ... um Schülerinnen und Schülern neue Perspektiven zu eröffnen.
Evaluation das ist unser Evaluationsprojekt (Planungskonzept / Beiblatt)	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Oberstufenprojektes „Fair Trade“ • Evaluation der Orientierungsphase und des Übergangs in die Berufsorientierungsklassen

Bildungsgang: Berufsschule | Industriekauffrau / Industriekaufmann
Leitung der Abteilung: H. Rainer Junker

Leitung des Bildungsgangs: Jörg Vaske

Schwerpunktthema	Umsetzung des Lernfeldkonzeptes der Berufsschule für Industriekaufleute unter Einbeziehung der dualen Ausbildungspartner
Arbeitsplan das sind unsere Entwicklungsaufgaben, an denen wollen wir arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Geschäftsprozessorientierung als Maxime des Unterrichts in der BS für Industriekaufleute • Konkretisierte didaktische Jahresfeinplanung durch Einbindung des Konzepts Industriefachklasse • Weiterentwicklung und Evaluation der Kooperation zwischen Ausbildungsbetrieben und Berufsschule
Zeitschiene	Dreijahresplanung mit vorgegebenem Zeitraster
Aufgaben Das sind unsere Entwicklungsaufgaben, an denen wir arbeiten müssen.	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterarbeit an und fortlaufende Evaluation der didaktischen Jahresfeinplanung in einzelnen Lernfeldern anhand des Konzepts Industriefachklasse • Evaluation der Umsetzung des Lernfeldkonzeptes • Durchführung des Besuchskonzeptes der Ausbildungsbetriebe • Evaluation des Besuchskonzeptes und der Ergebnisse der stattgefundenen Besuche • Weitere Intensivierung der Kontakte zwischen Schule und Ausbildungsbetrieben • Weiterentwicklung von Betriebsbesichtigungskonzepten
Unterstützungsbedarf das brauchen wir noch: <ul style="list-style-type: none"> • Materialien • Literatur • Angebote aus den Projektgruppen • Beratungen / Experten • Kontakte etc. (Anregungen und Wünsche) • Fortbildungsplanung 	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit der Konferenz der Bildungsgangkonferenzleiter beim RP-Köln / Zugang Lo-Net2 • Expertenbefragung zu exemplarischen Geschäftsprozessen (z.B. Personaleinstellungsverfahren, Objektbetreuung etc.) • Weiterer Ausbau der Medienbibliothek Industrie
Individuelle Förderung so wollen wir die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> • Angebot unterschiedlicher Organisationsformen (2,5 und 3,0 jährige Klassen) zur Berücksichtigung der individuellen Ausbildungsverträge • Initiierung, Erprobung und Evaluation schülerzentrierter und binnendifferenzierter Lernprozesse • Einsatz teamorientierter und selbststeuernder Methoden, z. B. Fallstudienarbeit • Frühzeitige Laufbahnberatung • Individuelle Beratung der Schülerinnen und Schüler als Begleitung während der Ausbildung • Unterrichtsevaluation durch regelmäßiges institutionalisiertes Feedback der Auszubildenden
Bezug zum Leitbild davon lassen wir uns in unserer Arbeit inspirieren, das sind Bezüge unserer Entwicklungsaufgaben zu unserem Leitbild	Wir fühlen uns dem Leitbild der Schule insgesamt verpflichtet, insbesondere <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten wir partnerschaftlich mit Ausbildern in Betrieben zusammen • qualifizieren wir für das Gesellschafts- und Berufsleben • fördern wir eigenverantwortliches und selbst bestimmtes Lernen.
Evaluation das ist unser Evaluationsprojekt (Planungskonzept / Beiblatt)	Evaluation des Konzepts Industriefachklasse in Bezug auf die didaktische fächerübergreifende Jahresfeinplanung

Bildungsgang: Berufsschule | Bürokauffrau/Bürokaufmann**Leitung der Abteilung:** H. Rainer Junker**Leitung des Bildungsgangs:** Ludger Töns

Schwerpunktthema	Umsetzung des Lehrplans der Berufsschule für Bürokaufleute unter Einbeziehung der dualen Ausbildungspartner
Arbeitsplan das sind unsere Entwicklungsaufgaben, an denen wollen wir arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung der didaktischen Jahresplanung für alle Fächer im Bildungsgang mit besonderer Schwerpunktsetzung auf die Vernetzung der Unterrichtsfächer im Sinne eines ganzheitlichen Unterrichts • Durchführung des Besuchskonzeptes der Ausbildungsbetriebe • Evaluation des Besuchskonzeptes und der Ergebnisse der stattgefundenen Besuche • Weitere Intensivierung der Kontakte zwischen Schule und Ausbildungsbetrieben • Pflege des Aufgabenkataloges für die Fächer der IHK- Zwischen- und Abschlussprüfungen
Zeitschiene	Dreijahresplan mit vorgegebenem Zeitraster
Unterstützungsbedarf das brauchen wir noch:	
<ul style="list-style-type: none"> • Materialien • Literatur • Angebote aus den Projektgruppen • Beratungen / Experten • Kontakte etc. (Anregungen und Wünsche) • Fortbildungsplanung 	
Individuelle Förderung so wollen wir die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> • Initiierung, Erprobung und Evaluation schülerzentrierter und binnendifferenzierter Lernprozesse • Laufbahnberatung
Bezug zum Leitbild davon lassen wir uns in unserer Arbeit inspirieren, das sind Bezüge unserer Entwicklungsaufgaben zu unserem Leitbild	Wir fühlen uns dem Leitbild der Schule insgesamt verpflichtet, insbesondere <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten wir partnerschaftlich mit Ausbildern in Betrieben zusammen • qualifizieren wir für das Gesellschafts- und Berufsleben • fördern wir eigenverantwortliches und selbst bestimmtes Leben
Evaluation das ist unser Evaluationsprojekt (Planungskonzept / Beiblatt)	Beratungs- und Besuchskonzept Ziel: Entwicklung einer Kooperation zwischen beteiligten Ausbildungsbetrieben und unserem Bildungsgang Evaluierung: Reflexion der Besuchstermine anhand der Besuchsprotokolle

Bildungsgang: Berufsschule | Kaufrau / Kaufmann im Groß- und Außenhandel
Leitung der Abteilung: Dr. Willehad Balster

Leitung des Bildungsgangs: Eckhard Meeßmann

Schwerpunktthema	Unterrichtsentwicklung
Arbeitsplan das sind unsere Entwicklungsaufgaben, an denen wollen wir arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Koordination der fächerübergreifende Projekte • Koordination der Lernsituationen • Weiterentwicklung der Lernortkooperation: Bildung von Patenschaften • Standardisierte implementierte Evaluation der Lernortkooperation
Zeitschiene	<ul style="list-style-type: none"> • Koordination der fächerübergreifenden Projekte bis Ende des Schuljahres 2009 / 2010 • Koordination der Lernsituationen bis Ende des Schuljahres 2009 / 2010
Unterstützungsbedarf das brauchen wir noch: <ul style="list-style-type: none"> • Materialien • Literatur • Angebote aus den Projektgruppen • Beratungen / Experten • Kontakte etc. (Anregungen und Wünsche) • Fortbildungsplanung 	<ul style="list-style-type: none"> • Fortbildungen im Bereich Außenhandel • Pro Schuljahr werden 1 – 2 pädagogische Konferenzen benötigt • Fahrtkostenerstattung für Betriebsbesuche • Aktualisierte Liste der Ausbildungsbetriebe
Individuelle Förderung so wollen wir die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> • Pro Schuljahr mindestens zwei individuelle Beratungsgespräche mit allen Schülern, bei denen auch das Arbeits- und Sozialverhalten reflektiert wird • Unterrichtsphasen, in denen Differenzierungsmöglichkeiten angeboten werden
Bezug zum Leitbild davon lassen wir uns in unserer Arbeit inspirieren, das sind Bezüge unserer Entwicklungsaufgaben zu unserem Leitbild	<ul style="list-style-type: none"> • Verstärkte Einbeziehung der betrieblichen Wirklichkeit in den Unterrichtsablauf • Wir arbeiten partnerschaftlich mit den Ausbildern in den Betrieben zusammen • Formen eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Lernens
Evaluation das ist unser Evaluationsprojekt (Planungskonzept / Beiblatt)	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation der Lernortkooperation • Evaluation des Unterrichts

Bildungsgang: Berufsschule | Kauffrau / Kaufmann im Einzelhandel | Verkäuferin / Verkäufer

Leitung der Abteilung:	Dr. Willehad Balster
Leitung des Bildungsgangs:	Helga Griese-Siebelmann

Schwerpunktthema	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsentwicklung • Lernortkooperation
Arbeitsplan das sind unsere Entwicklungsaufgaben, an denen wollen wir arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Methodeneinsatz modifizieren • Laptoparbeit im Unterricht implementieren • Fünf Betriebsbesuche pro Bildungsgangteammitglied und Schuljahr durchführen • Das Raumkonzept für die Einzelhandelsklassen erweitern, erproben und verbessern • Kontakte zu den Führungsebenen von großen Einzelhandelsbetrieben knüpfen
Zeitschiene	2009/2010 bis 2010/2011
Unterstützungsbedarf das brauchen wir noch: <ul style="list-style-type: none"> • Materialien • Literatur • Angebote aus den Projektgruppen • Beratungen / Experten • Kontakte etc. (Anregungen und Wünsche) • Fortbildungsplanung 	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler-/Ausbildungsbetriebsliste • Raumausstattung • Ausreichende Anzahl an Laptops • Fahrtkostenerstattung für Betriebsbesuche • Ein bis zwei pädagogische Konferenzen pro Schuljahr
Individuelle Förderung so wollen wir die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> • Mindestens zwei individuelle Beratungsgespräche pro Schuljahr pro Schüler • Unterrichtsphasen, in denen Differenzierungsmöglichkeiten angeboten werden
Bezug zum Leitbild davon lassen wir uns in unserer Arbeit inspirieren, das sind Bezüge unserer Entwicklungsaufgaben zu unserem Leitbild	<ul style="list-style-type: none"> • Verstärkte Einbeziehung der betrieblichen Wirklichkeit in den Unterrichtsablauf • Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben • Formen eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Lernens
Evaluation das ist unser Evaluationsprojekt (Planungskonzept / Beiblatt)	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation der Betriebsbesuche • Evaluation des Unterrichts mit Schülerbeteiligung

Bildungsgang: Berufsschule | Fachkraft für Lagerlogistik | Fachlageristin / Fachlagerist
Leitung der Abteilung:

Ursula Drabe

Leitung des Bildungsgangs:
Jürgen Temmen (Fachkraft für Lagerlogistik)
Christian Pries (Fachlageristen)

Schwerpunktthema	Erweiterung der Lernortkooperation durch ein Besuchskonzept
Arbeitsplan das sind unsere Entwicklungsaufgaben, an denen wollen wir arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Implementierung weiterer berufsbezogener Projekte (Vgl. Arbeitsplanung 07/08 - 08/09) • Entwicklung eines Besuchskonzeptes • Erstellen einer Informationsmappe für die Betriebe • Umsetzung des Besuchskonzeptes in einem Modellversuch
Zeitschiene	2009/2010 bis 2010/2011
Unterstützungsbedarf das brauchen wir noch: <ul style="list-style-type: none"> • Materialien • Literatur • Angebote aus den Projektgruppen • Beratungen / Experten • Kontakte etc. (Anregungen und Wünsche) • Fortbildungsplanung 	<ul style="list-style-type: none"> • zeitliche und finanzielle Entlastung (für die Durchführung der Besuche) • Bereitstellung von Visitenkarten • Material für Informationsmappe • Fachbezogene Fortbildungen
Individuelle Förderung so wollen wir die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung zum Ende der Probezeit (Durchlässigkeit der Logistikberufe) • Beratung im Rahmen der Betriebsbesuche • Englischunterricht mit unterschiedlichen Niveaustufen • Regelmäßiger Austausch mit Maßnahmenträgern
Bezug zum Leitbild davon lassen wir uns in unserer Arbeit inspirieren, das sind Bezüge unserer Entwicklungsaufgaben zu unserem Leitbild	<ul style="list-style-type: none"> • Wir verstehen Unterricht als veränderbar • Wir arbeiten in unserem Bildungsgang teamorientiert • Wir gestalten den Unterricht methodisch abwechslungsreich • Wir kooperieren mit unseren Ausbildungspartnern
Evaluation das ist unser Evaluationsprojekt (Planungskonzept / Beiblatt)	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Modellversuchs „Besuchskonzept“

Bildungsgang: Berufsschule | Medizinische Fachangestellte**Leitung der Abteilung:** Dr. Willehad Balster**Leitung des Bildungsgangs:** Elisabeth Schröer

Schwerpunktthema	Lernfelddidaktik
Arbeitsplan das sind unsere Entwicklungsaufgaben, an denen wollen wir arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Didaktische Jahresplanung • Weiterentwicklung von Lernsituationen • Perfektionierung des Prüfungsablaufs der MFA • Weiterarbeit an den Projekten: <ul style="list-style-type: none"> • Infobörse • Projekt 2. Ausbildungsjahr „Bandscheibenvorfall“ • Projekt „Rund um's Herz“ • „Familienplanung“ • Methodentraining • Kommunikationsfähigkeit und Konfliktmanagement • Gesundheitsförderung: <ul style="list-style-type: none"> • Bewegungspausen • Rückenschule • Ergonomisches Sitzen
Zeitschiene	Schuljahre 2009 / 2010 bis 2010 / 2011
Unterstützungsbedarf das brauchen wir noch: <ul style="list-style-type: none"> • Materialien • Literatur • Angebote aus den Projektgruppen • Beratungen / Experten • Kontakte etc. (Anregungen und Wünsche) • Fortbildungsplanung 	Materialien: <ul style="list-style-type: none"> • Modelle verschiedener Organsysteme • Materialien für Untersuchungsmethoden (Blutersatz etc.) • Medien • Nährböden • EKG-Gerät Angebote aus den Projektgruppen: <ul style="list-style-type: none"> • Gesunde Schule: verschiedene Projekte
Individuelle Förderung so wollen wir die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung des eigenverantwortlichen Arbeitens (Methodentraining) • Konflikttraining
Bezug zum Leitbild davon lassen wir uns in unserer Arbeit inspirieren, das sind Bezüge unserer Entwicklungsaufgaben zu unserem Leitbild	<ul style="list-style-type: none"> • Beachtung von gesundheitserhaltenden Lern- und Arbeitsbedingungen • Gute Bedingungen für Bewegung, Erholung und Kommunikation • Entwicklung von Entlastungsmöglichkeiten • Förderung von eigenverantwortlichem und selbstbestimmtem Lernen • Methodenvielfalt im Unterricht • Individuelle Beratung der SuS • Kooperation mit den Praxen
Evaluation das ist unser Evaluationsprojekt (Planungskonzept / Beiblatt)	<ul style="list-style-type: none"> • Infobörse • Hygiene - Verhaltensmaßnahmen für SuS in der Schule • Projekt 2. Ausbildungsjahr „Bandscheibenvorfall“ • „Rund um's Herz“

Bildungsgang: Fachschule für Wirtschaft
Leitung der Abteilung: H. Rainer Junker

Leitung des Bildungsgangs: Manfred Lange

Schwerpunktthema	Umsetzung der Anlage E der APO-BK und des aktuell gültigen Lehrplans
Arbeitsplan das sind unsere Entwicklungsaufgaben, an denen wollen wir arbeiten	Realisation der neuen Konzepte: <ul style="list-style-type: none"> • Selbstlernkonzept • E-Learning-Konzept (Intranet u. a.) • Lernfeldkonzept • Implementierung des neuen Schwerpunktes Logistik • Planspielkonzept
Zeitschiene	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitungs- und Vertiefungsphase bis August 2011 • Laufende KVP-Phase
Unterstützungsbedarf das brauchen wir noch: <ul style="list-style-type: none"> • Materialien • Literatur • Angebote aus den Projektgruppen • Beratungen / Experten • Kontakte etc. (Anregungen und Wünsche) • Fortbildungsplanung 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgestaltung des Schwerpunktes Logistik (Materialwunsch: Produktions-Management-Trainer der Prof. Tempelmeier GmbH) • Inhaltliche und methodische Gestaltung von Selbstlernphasen • Gestaltung von Lernsituationen und/oder Lernaufgaben • Implementierung zusätzlicher Unternehmensplanspiele (easy Management, MIT Planspiel zum Supply Chain Management)
Individuelle Förderung so wollen wir die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> • Angebot unterschiedlicher Organisationsformen (Voll- und Teilzeitform) zur Berücksichtigung individueller Berufssituationen • Angebot alternativer Schwerpunkte (Absatzwirtschaft und Logistik) zur Berücksichtigung unterschiedlicher Voraussetzungen und Förderung individueller Berufsperspektiven • Individuelle Beratung sämtlicher Studierender vor Studienaufnahme und als Begleitung während des Studienprozesses • Berücksichtigung unterschiedlicher Eingangsvoraussetzungen bei der Bemessung der Studiendauer • Initiierung, Durchführung und Evaluation differenzierter Lernprozesse, z. B. Projektunterricht, Einsatz von Unternehmensplanspielen, Organisation und Betreuung von Selbstlernphasen, Einsatz von Lernsituationen, bildungsgangübergreifende „Lernende-werden-Lehrende“-Projekte • Einsatz teamorientierter und selbststeuernder Methoden, z. B. Fallstudien, Projektarbeit • Förderung von Studierenden mit heterogenen deutsch- und fremdsprachlichen Eingangsvoraussetzungen • Unterrichtsevaluation durch regelmäßiges institutionalisiertes Feedback der Studierenden
Bezug zum Leitbild davon lassen wir uns in unserer Arbeit inspirieren, das sind Bezüge unserer Entwicklungsaufgaben zu unserem Leitbild	Wir fühlen uns dem Leitbild der Schule verpflichtet, insbesondere <ul style="list-style-type: none"> • qualifizieren wir für das Gesellschafts- und Berufsleben • fördern wir eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen • arbeiten wir kooperativ mit Unternehmen, Institutionen und weiteren externen Partnern zusammen
Evaluation das ist unser Evaluationsprojekt (Planungskonzept / Beiblatt)	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des fächer- und lernfeldübergreifenden „Businessplan-Projekts“ durch die Studierenden, die Fachlehrerinnen und -lehrer und externen Kooperationspartner aus der Region

Bildungsgang: Berufliches Gymnasium | Erziehungswissenschaften D16

Leitung der Abteilung:	Ursula Claas
Leitung des Bildungsgangs:	Michael Hölscher

Schwerpunktthema	Weitere Ausgestaltung und Arbeit am Profil des neuen Bildungsganges
Arbeitsplan das sind unsere Entwicklungsaufgaben, an denen wollen wir arbeiten	<ol style="list-style-type: none"> 1. Entwicklung didaktischer Jahresplanungen für die Jgst. 13 2. Organisation und inhaltliche Ausrichtung des Praktikums in Jgst. 12 3. Konzeption eines Abitur-Empowerments 4. Weiterentwicklung des Mentorenkonzeptes 5. Entwicklung von Auslandskontakten vor dem Hintergrund eines Vergleichs von europäischen Bildungssystemen 6. Kontinuierliche Ausgestaltung der Selbstlernphasen 7. Gestaltung von Raum- und Lernatmosphäre 8. Vernetzung des Bildungsganges mit der Schulkultur durch Anwendung von Übungsleiter-Kompetenzen 9. Implementation des Projektes „Gutschrift“ zur Verbesserung der schrift-sprachlichen Kompetenz
Zeitschiene	Schuljahr 2009 / 2010: 1., 2., 4., 5., 6., 7., 8., 9. Schuljahr 2010 / 2011: 3., 4., 5., 6., 7., 8., 9.
Unterstützungsbedarf das brauchen wir noch: <ul style="list-style-type: none"> • Materialien • Literatur • Angebote aus den Projektgruppen • Beratungen / Experten • Kontakte etc. (Anregungen und Wünsche) • Fortbildungsplanung 	<ul style="list-style-type: none"> • Fortbildung im Rahmen von pädagogischen Tagen des Bildungsganges 1x pro Halbjahr • Innerschulische Kooperation mit der Fachschule für Sozialpädagogik zur Vernetzung mit außerschulischen Partnern • Fortbildung im Bereich effektives Lernen/Hirnforschung als Vorbereitung der Konzeption des Abitur-Empowerments • Kontaktpflege zum Kreissportbund als Bildungspartner • Notwendigkeit der Fortbildung im Fach Sport zur Vermittlung des Übungsleiter-C-Scheins
Individuelle Förderung so wollen wir die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> • Einführungstage • Selbstlernphasen mit pädagogischer Begleitung • Teilnahme am Projekt „Gutschrift“ (Förderung von Schrift-Sprach-Kompetenz) • Mentorenkonzept • Abitur-Empowerment
Bezug zum Leitbild davon lassen wir uns in unserer Arbeit inspirieren, das sind Bezüge unserer Entwicklungsaufgaben zu unserem Leitbild	Wir verstehen Unterricht als veränderbar: Arbeitsplan 3., 4., 6., 7., 8. Wir nehmen uns Zeit für individuelle Beratung: Arbeitsplan 4., 9. Wir gestalten Unterricht methodisch abwechslungsreich: Arbeitsplan 3., 7., 8., 9.
Evaluation das ist unser Evaluationsprojekt (Planungskonzept / Beiblatt)	aktuell: <ul style="list-style-type: none"> • Einführungstage • Übungsleiter-C-Schein • Evaluation der Jgst. 11 • geplant: Praktikum der Jgst. 12


Berufsfeld: Sozial- & Gesundheitswesen
Bildungsgang: Fachoberschule für Sozial- und Gesundheitswesen

Leitung der Abteilung:	Hermann Stipp
Leitung des Bildungsgangs:	Heike Göhrndt

Schwerpunktthema	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterarbeit an einem Konzept zur individuellen Förderung • Bildungsganginterne Gestaltung von Selbstlernphasen
Arbeitsplan das sind unsere Entwicklungsaufgaben, an denen wollen wir arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Planung individueller Fördermaßnahmen • Entwicklung gezielter Aufgabenstellungen für Selbstlernphasen • Evaluation der Praxisberichte in Klasse 11
Zeitschiene	bis August 2010: Entwicklung von Maßnahmen zur individuellen Förderung bis August 2011: Zusammenstellung eines differenzierten Aufgabenpools für Selbstlernphasen bis Januar 2010: Evaluation der Praxisberichte 1+ 2 bis August 2010: Evaluation der Praxisberichte 3+4 bis Sep. / Okt.: Auswertung der Evaluationsbögen
Unterstützungsbedarf das brauchen wir noch: <ul style="list-style-type: none"> • Materialien • Literatur • Angebote aus den Projektgruppen • Beratungen / Experten • Kontakte etc. (Anregungen und Wünsche) • Fortbildungsplanung 	Kontakte: <ul style="list-style-type: none"> • im Bereich des Schwerpunktfaches Gesundheitswissenschaften Kontakte in Form informeller Arbeitsgemeinschaften einzelner Berufskollegs zum Austausch über die Umsetzung der Richtlinien im Unterricht, über Prüfungsthemen etc. Material: <ul style="list-style-type: none"> • im Englischunterricht Anschaffung des Begleitmaterials (CD etc.) zum eingeführten Lehrwerk FOCUS ON SUCCESS
Individuelle Förderung so wollen wir die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen	Erste Ideen (Konzeptentwicklung ist eine unserer Entwicklungsaufgaben!): <ul style="list-style-type: none"> • Initiierung von Lerngemeinschaften (insb. in Klasse 12 und 12B) • Einsatz bestimmter Methoden, z.B. Stationenlernen und Projektmethode • In Klasse 11: Führen eines Arbeitstagebuches (Vorbereitung für die Praxisberichte) • binnendifferenzierende Maßnahmen • Erstellung der Praxisberichte an „Blocktagen“ am Lernort Schule (Unterstützung durch Austausch zwischen den Schülerinnen und Schülern) • Korrektur von Hausaufgaben • Beratungsgespräche
Bezug zum Leitbild davon lassen wir uns in unserer Arbeit inspirieren, das sind Bezüge unserer Entwicklungsaufgaben zu unserem Leitbild	Als besonders wichtig sehen wir für unseren Bildungsgang folgende zwei Leitsätze an: <ol style="list-style-type: none"> 1. Wir achten auf Gesundheit erhaltende Lern- und Arbeitsbedingungen (FOS Sozial- und Gesundheitswesen!). 2. Wir fördern eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen (z.B. Arbeit in Projekten!)
Evaluation das ist unser Evaluationsprojekt (Planungskonzept / Beiblatt)	Wir beabsichtigen, die vier Praxisberichte, die in Klasse 11 verpflichtend erstellt werden, ein weiteres Mal zu evaluieren (siehe Pkte. Arbeitsplan und Zeitschiene).

Bildungsgang: Fachschule des Sozialwesens | Fachrichtung Sozialpädagogik**Leitung der Abteilung:** Hermann Stipp**Leitung des Bildungsgangs:** Martin Wellers

Schwerpunktthema	Aktuelle Entwicklung in der Erzieherausbildung
Arbeitsplan das sind unsere Entwicklungsaufgaben, an denen wollen wir arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> a) Kinder unter 3 Jahren und Offene Ganztagschule noch stärker in die Arbeitsfelder integrieren b) Kooperationen ausbauen mit Fachleuten aus diesen pädagogischen Einrichtungen (Lernortkooperation)
Zeitschiene	<ul style="list-style-type: none"> a) Schuljahr 2009/2010 b) Bis spätestens Schuljahr 2010/2011
Unterstützungsbedarf das brauchen wir noch: <ul style="list-style-type: none"> • Materialien • Literatur • Angebote aus den Projektgruppen • Beratungen / Experten • Kontakte etc. (Anregungen und Wünsche) • Fortbildungsplanung 	<ul style="list-style-type: none"> a) Fachliteratur für das ZIEL (Kinder unter 3, OGS) b) Fortbildungsmaßnahmen (Kinder unter 3, OGS), z. B. Zusammenarbeit mit Einrichtungen, Einladung von Experten (z. B. M. Spitzer, E. Schäfer, W. Fthenakis, L. Fried)
Individuelle Förderung so wollen wir die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen	Mentorengespräche, Praktikumsbegleitung mit integrierten Planungs- und Entwicklungsgesprächen, Beratungstage (Unter- und Oberstufe)
Bezug zum Leitbild davon lassen wir uns in unserer Arbeit inspirieren, das sind Bezüge unserer Entwicklungsaufgaben zu unserem Leitbild	Durchgängige Bezüge zum Leitbild unserer Schule
Evaluation das ist unser Evaluationsprojekt (Planungskonzept / Beiblatt)	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation der Praxispapiere in der Fachschule für Sozialpädagogik • Rolle des Praktikums in der Oberstufe, Berufspraktikum (BP)


Berufsfeld: Sozial- & Gesundheitswesen
Bildungsgang: Berufsfachschule für Sozial- und Gesundheitswesen | Fachrichtung Sozialhelfer/innen

Leitung der Abteilung:	Marianne Terstiege
Leitung des Bildungsgangs:	Kirsten Levermann

Schwerpunktthema	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentlichkeitsarbeit • nonverbale und verbale Gewaltprävention
Arbeitsplan das sind unsere Entwicklungsaufgaben, an denen wollen wir arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Schülerprojekt zur Erarbeitung von Materialien für die Außendarstellung des Bildungsgangs (insbesondere für die Praxiseinrichtungen); evt. alternativ zur 4. Lerninsel • Unterrichtsmodul „Achtsamkeit und Anerkennung“ in den Fächern Religion und Politik (Unterstufe)
Zeitschiene	Planung und Durchführung der Entwicklungsaufgaben bis Ende Schuljahr 2011
Unterstützungsbedarf das brauchen wir noch: <ul style="list-style-type: none"> • Materialien • Literatur • Angebote aus den Projektgruppen • Beratungen / Experten • Kontakte etc. (Anregungen und Wünsche) • Fortbildungsplanung 	<ul style="list-style-type: none"> • Material für die Planung und Durchführung des Unterrichtsmoduls „Achtsamkeit und Anerkennung“ • Lehrer/innenfortbildung zum Thema „Konfliktbewältigung“ • Externes Anti-Mobbing-Training für Schüler/innen
Individuelle Förderung so wollen wir die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung nach der Orientierungsphase für alle Schülerinnen und Schüler • Regelmäßige persönliche Gespräche zum Leistungsstand • Beratungsgespräche während der und nach den Praktika • Methodentraining • Begleitete Selbstlernphasen
Bezug zum Leitbild davon lassen wir uns in unserer Arbeit inspirieren, das sind Bezüge unserer Entwicklungsaufgaben zu unserem Leitbild	WIR verbinden Bildung, Erziehung und Beratung WIR handeln kollegial
Evaluation das ist unser Evaluationsprojekt (Planungskonzept / Beiblatt)	Evaluation der im Schuljahr 2009 / 2010 durchgeführten Lernsituationen als „Insellösung“

Bildungsgang: Fachschule des Sozialwesens | Fachrichtung Heilerziehungspflege

Leitung der Abteilung: Marianne Terstiege

Leitung des Bildungsgangs: Stefanie Möllers

Schwerpunktthema

Konzeptionelle Weiterentwicklung der Ausbildung
in der Fachschule für Heilerziehungspflege

Arbeitsplan

das sind unsere Entwicklungsaufgaben,
an denen wollen wir arbeiten

1. Weiterarbeit an der Lernfelddidaktik für die Oberstufe
(konkret: Lernsituation „Angehörigengespräch“, Projekt „Disco mit / für Menschen mit Behinderung“)
2. Erstellen eines Konzeptes für die individuelle Förderung
(Entwicklungsberatung, individuelle Fördergespräche und -angebote...)
3. Erarbeitung eines Konzeptes zur Gestaltung der Selbstlernphasen
4. Weiterarbeit an einer Dokumentation pflegerischer Kompetenzen
(bezogen auf die Praktika)
5. Entwicklung einer Dokumentation pädagogischer Kompetenzen
(bezogen auf die Praktika)

Zeitschiene

1. Sept. 2009: Entwickeln eines Konzeptes für die individuelle Förderung /
Erarbeitung eines Konzeptes zur Gestaltung der Selbstlernphasen
2. Okt. 2009: Weiterarbeit an der Lernfelddidaktik für die Oberstufe
(konkret: Lernsituation „Angehörigengespräch“),
3. Nov. 2009: Weiterarbeit an der Dokumentation pflegerischer Kompetenzen und
Ideenfindung für eine Dokumentation pädagogischer Kompetenzen in Kooperation
mit dem Arbeitskreis Heilerziehungspflege (Päd. Beirat)
4. Dez. 2009: Weiterarbeit an einer Dokumentation pädagogischer Kompetenzen
5. ab Jan. 2010: Entwicklung einer neuen Lernsituation
(Projekt „Disco mit/für Menschen mit Behinderung“ für die Unter- und Oberstufe)
6. Frühjahr 2010: Weiterentwicklung der Dokumentation pädagogischer Kompetenzen
in Kooperation mit dem Arbeitskreis Heilerziehungspflege (Päd. Beirat)
7. Weiterarbeit an den ausstehenden Aufgaben bis zum Schuljahr 2010/2011


Berufsfeld: Sozial- & Gesundheitswesen

Unterstützungsbedarf

das brauchen wir noch:

- Materialien
- Literatur
- Angebote aus den Projektgruppen
- Beratungen / Experten
- Kontakte etc.
(Anregungen und Wünsche)
- Fortbildungsplanung

Unterrichtsfreistellung aller Kollegen/innen im Bildungsgang für zwei Päd. Tage der Fachschule für Heilerziehungspflege

Individuelle Förderung

so wollen wir die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen

Bestandteil unser Bildungsgangsarbeit (vgl. Arbeitsplan Pkt 2) !

Bezug zum Leitbild

davon lassen wir uns in unserer Arbeit inspirieren, das sind Bezüge unserer Entwicklungsaufgaben zu unserem Leitbild

- „WIR arbeiten partnerschaftlich mit Verantwortlichen in den Einrichtungen der Behindertenhilfe zusammen.“
- „WIR nehmen uns Zeit für individuelle Beratung.“
- „WIR fördern eigenverantwortliches und selbstständiges Lernen.“

Evaluation

das ist unser Evaluationsprojekt
(Planungskonzept / Beiblatt)

- Evaluation der Anleitung/Betreuung im Praktikum
 - Evaluation der Lernsituationen
-

Bildungsgang: Berufsfachschule für Sozial- und Gesundheitswesen | Fachrichtung Kinderpflege

Leitung der Abteilung: Marianne Terstiege

Leitung des Bildungsgangs: Marianne Terstiege

Schwerpunktthema

2009 / 2010: Lernfelddidaktik; Individuelle Förderung (Beratung); Kooperation
2010 / 2011: Individuelle Förderung; Evaluation (neue Vorhaben)

Arbeitsplan

das sind unsere Entwicklungsaufgaben,
an denen wollen wir arbeiten

- Weiterentwicklung der Lernfeldarbeit
 - eine Lernfeldsituation im Lernfeld 4 als Lerninsel
 - Fächerübergreifende Klassenarbeiten für 2009 / 2010
- Weiterentwicklung der Absprachen zur Leistungsbewertung
 - Entwicklung von Kriterien für SL (Sonstige Leistungen)
- Weiterentwicklung und Ausweitung von Maßnahmen zur Individuellen Förderung
- Fortsetzung und Erweiterung der Kooperation in der Region

Zeitschiene**Schuljahr 2009-10:**

1. Halbjahr:

- Weiterentwicklung der Lernfeldarbeit
- Vorbereitung des Kooperationsprojektes
„Musikalische Früherziehung“ mit der Musikschule Steinfurt

2. Halbjahr

- Durchführung und Evaluation des Kooperationsprojektes
„Musikalische Früherziehung“ in der Oberstufe
- Weiterentwicklung und Ausweitung der Maßnahmen zur
Individuellen Förderung im Unterricht

Schuljahr 2010-11:

1. Halbjahr:

- Weiterentwicklung und Ausweitung der Maßnahmen zur
Individuellen Förderung: u.a. Lernstrategien für Schülerinnen und Schüler

2. Halbjahr:

- Erweiterung der Feedback - Methoden für den Unterricht
- Erarbeitung eines weiteren Evaluationsprojektes


Berufsfeld: Sozial- & Gesundheitswesen

Unterstützungsbedarf

das brauchen wir noch:

- Materialien
- Literatur
- Angebote aus den Projektgruppen
- Beratungen / Experten
- Kontakte etc.
(Anregungen und Wünsche)
- Fortbildungsplanung

- Zeitressourcen für Beratung
- Fortbildung: Individuelle Förderung (2009)
- Unterstützung durch die Projektgruppe: Interne Evaluation
- Finanzielle Ressourcen zur Durchführung der Kooperationsprojekte

Individuelle Förderung

so wollen wir die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen

- Orientierungsphase in allen BF- Klassen
- Einführungstage
- Ausweitung und Weiterentwicklung der Beratungsangebote
- Individuelle Förderung im Unterricht
- Praxisbetreuung durch Bezugslehrer/innen
- Reflexion (Selbsteinschätzung/ Fremdeinschätzung)
- Zielvereinbarungen mit Lernenden

Bezug zum Leitbild

davon lassen wir uns in unserer Arbeit inspirieren, das sind Bezüge unserer Entwicklungsaufgaben zu unserem Leitbild

WIR arbeiten teamorientiert
 WIR gestalten den Unterricht methodisch abwechslungsreich
 WIR fördern eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen
 WIR nehmen uns Zeit für individuelle Beratung
 WIR arbeiten partnerschaftlich mit Eltern, Auszubildenden in den Betrieben und Verantwortlichen in Einrichtungen zusammen
 WIR qualifizieren für das Gesellschafts- und Berufsleben

Evaluation

das ist unser Evaluationsprojekt
(Planungskonzept / Beiblatt)

- Evaluation zum „Kinderfest“
(Befragung von Eltern, Lehrer/innen, Schüler/innen)
 - Evaluation des Kooperationsprojektes
„Musikalische Früherziehung“ in 2010
-

Bildungsgang: Berufsgrundschuljahr Körperpflege

Leitung der Abteilung: Ulrike Klemens-Duvos

Leitung des Bildungsgangs: Karin Kampf

Schwerpunktthema

- Umsetzung der neuen Ausbildungsordnung, Prüfungsordnung und des neuen Lehrplans
- Qualitätsbausteine zur Berufsqualifikation
- Entwicklung von Unterrichtskonzepten zur Förderung des selbstständigen Arbeitens und Handelns

Arbeitsplan

das sind unsere Entwicklungsaufgaben, an denen wollen wir arbeiten

- Entwicklung von Unterrichtskonzepten zur Förderung des selbstständigen Arbeitens und Handelns
- Umsetzung und Erprobung der entwickelten Lernsituationen in den entsprechenden Ausbildungsjahren
- Evaluationen der einzelnen Lernsituationen
- Einbindung der berufsübergreifenden Fächer in die didaktische Jahresplanung
- Entwicklung weiterer Projekte

Zeitschiene

1. Entwicklung von Unterrichtskonzepten zur Förderung des selbstständigen Arbeitens und Handelns
2. Umsetzung und Erprobung der entwickelten Lernsituationen in den entsprechenden Ausbildungsjahren (2008 / 2011)
3. Einbindung der berufsübergreifenden Fächer in die didaktische Jahresplanung
4. Evaluationen der einzelnen Lernsituationen

Unterstützungsbedarf

das brauchen wir noch:

- Materialien
- Literatur
- Angebote aus den Projektgruppen
- Beratungen / Experten
- Kontakte etc.
(Anregungen und Wünsche)
- Fortbildungsplanung

Entwicklung und Evaluation der didaktischen Jahresplanung in Kooperation mit dem Berufskolleg Rheine und dem Berufskolleg Tecklenburger Land.

Arbeitssitzungen sollten jedes Halbjahr durchgeführt werden.
Bisherige Arbeitssitzungen 05.2008, 08.2008, 02.2009 und 07.2009
Nächste Arbeitssitzung 11.2009

Individuelle Förderung

so wollen wir die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen

- Kommunikation und individuelle Beratung von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Ausbildern
- Wir fördern Schüler und Schülerinnen entsprechend ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Neigungen

Bezug zum Leitbild

davon lassen wir uns in unserer Arbeit inspirieren, das sind Bezüge unserer Entwicklungsaufgaben zu unserem Leitbild

- Veränderung beginnt mit Kommunikation
- Wir arbeiten partnerschaftlich mit Eltern, Ausbildenden in den Betrieben und Verantwortlichen in Einrichtungen zusammen
- Wir fördern eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen

Evaluation

das ist unser Evaluationsprojekt (Planungskonzept / Beiblatt)

- Evaluationen der einzelnen Lernsituationen
- Evaluation je eines Projektes pro Klasse.

Bildungsgang: Berufsschule | Friseurinnen / Friseure

Leitung der Abteilung: Dr. Willehad Balster

Leitung des Bildungsgangs: Karin Kampf

Schwerpunktthema

- Umsetzung der neuen Ausbildungsordnung, Prüfungsordnung und des neuen Lehrplans
- Qualitätsbausteine zur Berufsqualifikation
- Entwicklung von Unterrichtskonzepten zur Förderung des selbstständigen Arbeitens und Handelns

Arbeitsplan

das sind unsere Entwicklungsaufgaben, an denen wollen wir arbeiten

- Entwicklung von Unterrichtskonzepten zur Förderung des selbstständigen Arbeitens und Handelns
- Umsetzung und Erprobung der entwickelten Lernsituationen in den entsprechenden Ausbildungsjahren
- Evaluationen der einzelnen Lernsituationen
- Einbindung der berufsübergreifenden Fächer in die didaktische Jahresplanung
- Entwicklung weiterer Projekte

Zeitschiene

1. Entwicklung von Unterrichtskonzepten zur Förderung des selbstständigen Arbeitens und Handelns
2. Umsetzung und Erprobung der entwickelten Lernsituationen in den entsprechenden Ausbildungsjahren (2008 / 2011)
3. Einbindung der berufsübergreifenden Fächer in die didaktische Jahresplanung
4. Evaluationen der einzelnen Lernsituationen

Unterstützungsbedarf

das brauchen wir noch:

- Materialien
- Literatur
- Angebote aus den Projektgruppen
- Beratungen / Experten
- Kontakte etc.
(Anregungen und Wünsche)
- Fortbildungsplanung

Entwicklung und Evaluation der didaktischen Jahresplanung in Kooperation mit dem Berufskolleg Rheine und dem Berufskolleg Tecklenburger Land.

Arbeitssitzungen sollten jedes Halbjahr durchgeführt werden.
Bisherige Arbeitssitzungen 05.2008, 08.2008, 02.2009 und 07.2009.
Nächste Arbeitssitzung 11.2009

Individuelle Förderung

so wollen wir die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen

- Kommunikation und individuelle Beratung von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Ausbildern
- Wir fördern Schüler und Schülerinnen entsprechend ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Neigungen

Bezug zum Leitbild

davon lassen wir uns in unserer Arbeit inspirieren, das sind Bezüge unserer Entwicklungsaufgaben zu unserem Leitbild

- Veränderung beginnt mit Kommunikation
- Wir arbeiten partnerschaftlich mit Eltern, Ausbildenden in den Betrieben und Verantwortlichen in Einrichtungen zusammen
- Wir fördern eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen

Evaluation

das ist unser Evaluationsprojekt
(Planungskonzept / Beiblatt)

- Evaluationen der einzelnen Lernsituationen
- Evaluation je eines Projektes pro Klasse.

Bildungsgang: Fachschule des Sozialwesens | Fachrichtung Sozialpädagogik | Qualifizierungsmaßnahme für Ergänzungskräfte

Leitung der Abteilung:	Hermann Stipp
Leitung des Bildungsgangs:	Astrid Bröker, Bettina Hellwig

Schwerpunktthema	Entwicklung eines adäquaten Bildungsgangprofils unter erwachsenenpädagogischen Aspekten
Arbeitsplan das sind unsere Entwicklungsaufgaben, an denen wollen wir arbeiten	Grundsätzliche Erarbeitung einer Struktur dieses neuen Bildungsganges
Zeitschiene	3 Jahre
Unterstützungsbedarf das brauchen wir noch: <ul style="list-style-type: none"> • Materialien • Literatur • Angebote aus den Projektgruppen • Beratungen / Experten • Kontakte etc. (Anregungen und Wünsche) • Fortbildungsplanung 	Wir arbeiten zusammen mit einer regionalen Arbeitsgruppe „Qualifizierungsmaßnahme“ beim RP-Münster. Wir wünschen uns darüber hinaus Fortbildung und Supervision. Themenbereiche der Fortbildung: <ul style="list-style-type: none"> • Individuelle Förderung in der Erwachsenenbildung • Kooperative Lern- und Arbeitsformen in der Erwachsenenbildung
Individuelle Förderung so wollen wir die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> • Biografische Auseinandersetzung mit dem Lernen der Studierenden • Lernstiluntersuchungen / Lerntypenuntersuchungen und Konsequenzen im Unterricht • Lernberatung, Kollegiale Fallberatungen und Formen des Kooperativen Arbeitens
Bezug zum Leitbild davon lassen wir uns in unserer Arbeit inspirieren, das sind Bezüge unserer Entwicklungsaufgaben zu unserem Leitbild	Durchgängige Bezüge zum Leitbild unserer Schule
Evaluation das ist unser Evaluationsprojekt (Planungskonzept / Beiblatt)	Regelmäßige Evaluation in den Praxisstellen

Bildungsgang: Fachschule des Sozialwesens | Aufbaubildungsgang Sprachförderung

Leitung der Abteilung: Hermann Stipp

Leitung des Bildungsgangs: Stefanie Möllers

Schwerpunktthema	Konzeptionelle Entwicklung
Arbeitsplan das sind unsere Entwicklungsaufgaben, an denen wollen wir arbeiten	a) Curriculare Weiterbildung b) Modularisierung (Weiterentwicklung der didaktischen Jahresplanung in Anlehnung an den neuen Lehrplan) c) Öffentlichkeitsarbeit
Zeitschiene	a) und b): Schuljahr 2009 / 2010 c): Schuljahre 2009 / 2010 und 2010 / 2011
Unterstützungsbedarf das brauchen wir noch: <ul style="list-style-type: none"> • Materialien • Literatur • Angebote aus den Projektgruppen • Beratungen / Experten • Kontakte etc. (Anregungen und Wünsche) • Fortbildungsplanung 	<ul style="list-style-type: none"> • Pädagogischer Tag zur Weiterentwicklung des Lehrplans • Weitere aktuelle Fachliteratur für die Modulbereiche: Interkulturelle Pädagogik, Sprachdiagnostik, Sprachförderung, sprachliche Sozialisation (zur Aufnahme in den Buchbestand des ZIEL)
Individuelle Förderung so wollen wir die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> • Einbezug der thematischen Interessen der Teilnehmer, die diese aus ihrer jeweiligen beruflichen Praxis mit in den Unterricht bringen • Coaching der Teilnehmer während der Projektphase im letzten Ausbildungshalbjahr
Bezug zum Leitbild davon lassen wir uns in unserer Arbeit inspirieren, das sind Bezüge unserer Entwicklungsaufgaben zu unserem Leitbild	Wir verbinden Bildung, Erziehung und Beratung Insbesondere die Beratung der Teilnehmer ermöglicht eine praktische Anknüpfung bzw. kritische Auseinandersetzung der theoretischen Inhalte mit ihrem beruflichen Alltag.
Evaluation das ist unser Evaluationsprojekt (Planungskonzept / Beiblatt)	<ul style="list-style-type: none"> • Projektphase 2009 / 2010 • Das Planungskonzept wird im Winter 2009 / 2010 erstellt

Bildungsgang: Berufsgrundschuljahr Ernährung und Hauswirtschaft

Leitung der Abteilung:	Ulrike Klemens-Duvos
Leitung des Bildungsgangs:	Petra Beermann-Schlüter

Schwerpunktthema	Fortsetzung der Entwicklung von Unterrichtskonzepten zur Förderung des selbstständigen Arbeitens und Handelns
Arbeitsplan das sind unsere Entwicklungsaufgaben, an denen wollen wir arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung der Umsetzung der Lernfelddidaktik (Dokumentation zu Lernfeld 3, Handlungsphasen zu Lernfeld 4) • Einbeziehung der allgemeinbildenden Fächer in die bestehende didaktische Jahresplanung • Überarbeitung der Zeitschiene für ein Schuljahr • Erarbeitung eines bildungsgangspezifischen Konzepts zur Gestaltung der Selbstlernphasen
Zeitschiene	<p>1. Halbjahr 2009 / 2010: Vervollständigung der didaktischen Jahresplanung</p> <p>2. Halbjahr 2009 / 2010: Erarbeitung eines Konzepts für die Selbstlernphasen</p> <p>2010 / 2011: Erprobung des Konzepts und Evaluation</p>
Unterstützungsbedarf das brauchen wir noch:	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit der Lehrkräfte der allgemeinbildenden Fächer an der didaktischen Jahresplanung im Rahmen einer Bildungsgangkonferenz Ende Oktober 2009 • Austausch mit anderen Bildungsgängen und den Lernbegleitern über Erfahrungen mit den Selbstlernphasen
Individuelle Förderung so wollen wir die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen	Die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler wird durch die vielen Phasen selbstständigen und kooperativen Lernens in den Lernprozess integriert. Daneben hat die individuelle Beratung einen großen Stellenwert.
Bezug zum Leitbild davon lassen wir uns in unserer Arbeit inspirieren, das sind Bezüge unserer Entwicklungsaufgaben zu unserem Leitbild	Wir verbinden Bildung, Erziehung und Beratung <ul style="list-style-type: none"> • Wir nehmen die Interessen der einzelnen Lerngruppen in den Blick • Wir fördern eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen • Wir nehmen uns Zeit für individuelle Beratung
Evaluation das ist unser Evaluationsprojekt (Planungskonzept / Beiblatt)	Im Frühjahr 2010 werden wir einen Aspekt des Praktikums evaluieren. Am Ende des Schuljahres 2010 / 2011 werden wir das zu entwickelnde bildungsgangspezifische Konzept zur Gestaltung der Selbstlernphasen evaluieren.

Bildungsgang: Berufsfachschule Berufsorientierung (Konzept: Projektgruppe ProFÖ)

Leitung der Abteilung: Marianne Terstiege

Leitung des Bildungsgangs: Günter Hoof

Schwerpunktthema

Überarbeitung der didaktischen Jahresplanung (Unterrichtskonzept); Individuelle Förderung

Arbeitsplan

das sind unsere Entwicklungsaufgaben, an denen wollen wir arbeiten

- Weiterentwicklung und Ausweitung von Maßnahmen zur Individuellen Förderung
- Auswertung und Überarbeitung des Unterrichtskonzeptes

Zeitschiene
Schuljahr 2009 / 2010:

- Oktober 2009: Auswertung des bisherigen Unterrichtskonzeptes
- November 2009 - Juni 2010:
 - Überarbeitung des Unterrichtskonzeptes
 - Individuelle Förderung

Schuljahr 2010 -2011:

- Weiterführung wie 2009 / 2010
- Erarbeitung eines Evaluationsprojektes

Unterstützungsbedarf

das brauchen wir noch:

- Materialien
- Literatur
- Angebote aus den Projektgruppen
- Beratungen / Experten
- Kontakte etc.
(Anregungen und Wünsche)
- Fortbildungsplanung

- Zeitressourcen für Beratung und Teamstunden Lu L
- Unterstützung durch die Projektgruppe: Interne Evaluation
- Finanzielle Ressourcen zur Durchführung des Konzepts mit Öffnung von Schule

Individuelle Förderung

so wollen wir die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen

- Orientierungsphase in BF-Klassen als Vorlauf
- Einführungstage
- Beratungsangebote
- Individuelle Förderung im Unterricht
- 3 Betriebspraktika nach Wahl der Lernenden
- Praktikumsbetreuung durch Bezugslehrer/innen
- Reflexion (Selbsteinschätzung/ Fremdeinschätzung)

Bezug zum Leitbild

davon lassen wir uns in unserer Arbeit inspirieren, das sind Bezüge unserer Entwicklungsaufgaben zu unserem Leitbild

WIR arbeiten teamorientiert
 WIR nehmen uns Zeit für individuelle Beratung.
 WIR arbeiten partnerschaftlich mit Eltern, Auszubildenden in den Betrieben und Verantwortlichen in Einrichtungen zusammen.

Evaluation

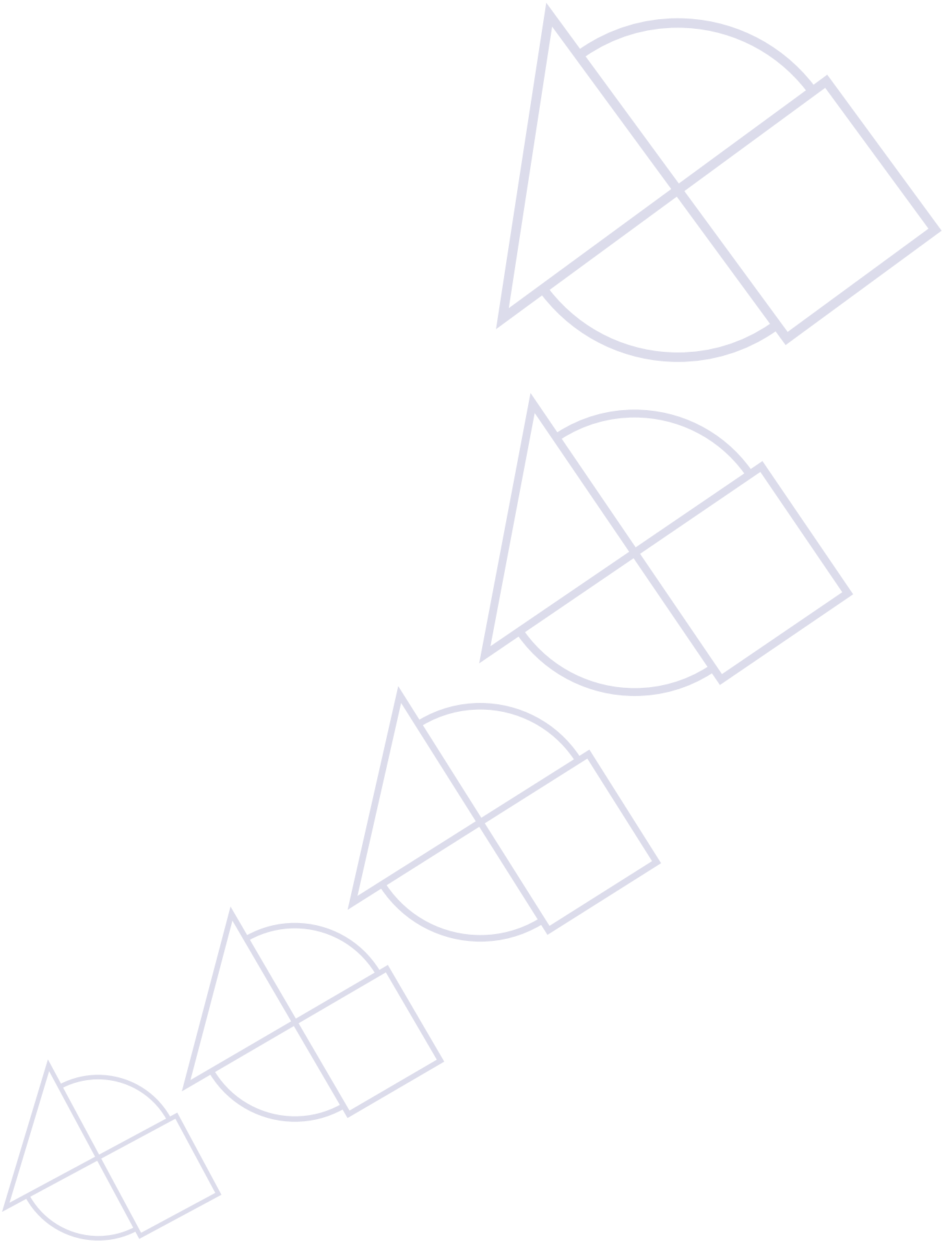
das ist unser Evaluationsprojekt (Planungskonzept / Beiblatt)

- Statistik zum Verbleib der SuS nach Abschluss der BF BO
- Evaluation in 2010 / 2011: Evaluation des Unterrichtskonzeptes

Bildungsgang: Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis
Leitung der Abteilung: Ulrike Klemens-Duvos

Leitung des Bildungsgangs: Ulrike Klemens-Duvos

Schwerpunktthema	Individuelle Förderung
Arbeitsplan das sind unsere Entwicklungsaufgaben, an denen wollen wir arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung und Stärkung der Kooperation zwischen Trägern und Schule im Werkstattjahr • Gewährleistung einer zielgerichteten und kontinuierlichen Förderung der Schülerinnen und Schüler durch stärkere Kooperation zwischen den abgebenden Schulen (Hauptschulen und Förderschulen) und unserem Berufskolleg (regionale Vernetzung) • Weiterentwicklung eines Beratungskonzepts im Bildungsgang
Zeitschiene	2009 / 2010: <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Strukturen für stärkere Kooperationen • Weiterentwicklung eines Beratungskonzepts 2010 / 2011: <ul style="list-style-type: none"> • Erprobung, Umsetzung und Evaluation des Beratungskonzepts
Unterstützungsbedarf das brauchen wir noch: <ul style="list-style-type: none"> • Materialien • Literatur • Angebote aus den Projektgruppen • Beratungen / Experten • Kontakte etc. (Anregungen und Wünsche) • Fortbildungsplanung 	<ul style="list-style-type: none"> • Workshop mit Teilnehmern der Förderschulen und der beiden Berufskollegs in Steinfurt (geplant am 17.11.2009) • feste Zeiten für Beratung im Stundenplan • Beibehaltung der Teamstunden im Stundenplan • Feste Ansprechpartner bei der Agentur für Arbeit und GAB • Zeitnahe Erstattung der Schülerfahrtkosten durch den Kreis zur Reduzierung der Fehlzeiten
Individuelle Förderung so wollen wir die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen	... ist das Schwerpunktthema unserer Arbeit (s.o.)
Bezug zum Leitbild davon lassen wir uns in unserer Arbeit inspirieren, das sind Bezüge unserer Entwicklungsaufgaben zu unserem Leitbild	Wir legen Fundamente: <ul style="list-style-type: none"> • Wir respektieren Unterschiedlichkeit und fördern Chancengleichheit • Wir arbeiten teamorientiert • Wir kooperieren mit Schulen und Bildungseinrichtungen der Region
Evaluation das ist unser Evaluationsprojekt (Planungskonzept / Beiblatt)	Im Schuljahr 2010 / 2011 soll das bis dahin fertig gestellte Beratungskonzept im Hinblick auf die Qualität der Beratung evaluiert werden



Konzepte

5.1 „Wir sind eine lernende Organisation“

Führungsgrundsätze und deren Kommentierung aus der Sicht von Leitungsverantwortlichen

Kooperation und Teamarbeit fördern

Kollegiale Zusammenarbeit zu fördern, die einen spürbaren Nutzen für unterrichtliche, organisatorische und beratende Arbeit hat, ist für uns ein wichtiges Ziel. Wir wollen Teamentwicklung im Kollegium auf den Weg bringen, mit und in Teams als den zentralen Aktions- und Interaktionseinheiten arbeiten. Dazu gehört für uns das Erkennen von fachlichen und persönlichen Fähigkeiten Einzelner durch eigene Wahrnehmung und durch Hinweise aus dem Kollegium und dem Lehrerrat. Als wichtige Aufgabe der Teamentwicklung sehen wir an, einen unterstützenden Beziehungsrahmen zu schaffen, Aufgaben und Rollen sinnvoll, d.h. kompetenz- und ressourcenorientiert in Absprache mit den Kollegen/Innen zu verteilen, gemeinsam Ziele aufzustellen und diese verwirklichen zu helfen. Wir stellen uns der Aufgabe der Teampflege in dem Wissen, dass Teampflege kompetente Leitung, ein abgestimmtes Zeitmanagement, nachhaltige Unterstützung, regelmäßiges Feedback und ständigen Austausch auf der Sach- und Beziehungsebene erfordert.

Vertrauen schaffen, Respekt und Wertschätzung vermitteln

Mit der Bereitschaft zum Hinhören und zu offenen kollegialen Gesprächen wollen wir eine Kultur des Vertrauens leben, ergänzt durch eine Kultur des Respekts und der Wertschätzung. Wir sind bereit initiativ zu agieren und Verantwortung zu übernehmen. Diese Verantwortung zeigt sich u.a. darin, dass wir in Fürsorge für die Kolleginnen und Kollegen entstandene oder möglicherweise entstehende Konflikte sehen, ansprechen und ggf. auch bearbeiten helfen. Wir gehen davon aus, dass Kolleginnen und Kollegen angemessen gefördert werden wollen. Zur Fürsorge ihnen gegenüber gehören weiterhin Angebote neuer Herausforderungen. Dabei beachten wir, was an Belastungen damit verbunden ist, mit dem Ziel Überforderungen zu vermeiden.

Informations- und Kommunikationsprozesse organisieren

Wir werden die für eine erfolgreiche Arbeit notwendigen Informationen rechtzeitig und umfassend den Kollegen/Innen zur Verfügung stellen und dafür geeignete Kommunikationswege wählen. Dabei erwarten wir, dass diese Informationen von den Kollegen/Innen eingesehen und genutzt werden. Wir werden Gesprächsführungs- und Konfliktlösungsaufgaben wahrnehmen. Wir werden Entscheidungen und Entscheidungsprozesse transparent machen und dabei den Gesichtspunkt der Mitbestimmung und der Gleichstellung von Mann und Frau berücksichtigen.

Qualitätsziele vereinbaren und sichern

Eine hohe Qualität des Unterrichts im Hinblick auf unsere Zielgruppen und die Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung erfordern Konsens zwischen beteiligten Kolleginnen und Kollegen über die Definition und Organisation guten Unterrichts. Wichtig ist dabei für ein Berufskolleg auch eine effektive Lernortkooperation. Gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen wollen wir erreichbare Standards festlegen. Dabei haben wir das Lernergebnis und den Lernprozess im Blick. Ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess ist unser Ziel nach unserem Verständnis als lernende Organisation.

Prozesse initiieren

Uns liegt an der lebendigen Weiterentwicklung unseres Berufskollegs. Unbürokratisch und flexibel wollen wir Möglichkeiten aufzeigen, neue Wege zu gehen und Experimente zu wagen. Bei allem eigenen Engagement werden wir die Ressourcen und Belastungsgrenzen der Kolleginnen und Kollegen berücksichtigen. Durch bedarfsgerechte Fortbildungsangebote unterstützen wir Kolleginnen und Kollegen kontinuierlich ihre fachlichen und personalen Kompetenzen weiter zu entwickeln. Wir wollen eine Fehlerkultur leben, die auch nicht Gelingendes bzw. nicht zum Ziel Führendes als Erfahrungszuwachs nutzt. Bewährtes wollen wir sorgfältig pflegen, Neues ist uns erwünscht und wird von uns gefördert.

Mitwirkung sichern

Mit der Delegation von Aufgaben soll die Verantwortung gefördert werden. Mit der Einbeziehung von Kolleginnen und Kollegen in Entscheidungsprozessen können deren besondere Kompetenzen wirksam werden. Wir erhoffen uns dadurch eine größere Zufriedenheit mit der eigenen Arbeit und eine Förderung der Identifikation mit unserer Schule. Wir sehen Mitwirkung als den Kernbereich einer teamgestützten Schulentwicklungsarbeit.

5.2 Beratungskonzept für unser Berufskolleg

Projektgruppe 8

Projektgruppenmitglieder:

Marita Büchter, Ursula Claas, Kai Heuing, Marianne Terstiege, Sabine Trüloff und Edgar Wehmeier

„Wir nehmen uns Zeit für individuelle Beratung“



Beratung an den Wirtschaftsschulen des Kreises Steinfurt

Beratung hat an den Wirtschaftsschulen des Kreises Steinfurt einen hohen Stellenwert, davon ausgehend, dass Beratung für die Beteiligten ein Mehr an Entfaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten, ein Mehr an Handlungs- und Entscheidungsspielräumen, Mitwirkungsmöglichkeiten in Entscheidungsprozessen und damit Akzeptanz von Unterrichtsgeschehen, von Personal- und Organisationsentwicklung schaffen kann.

Die „Beratungstätigkeit in der Schule ist grundsätzlich ebenso wie Unterrichten, Erziehen und Beurteilen Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer“ (BASS 12-21, Nr.4).

So werden Schüler/innen in Bezug auf ihre schulischen Leistungen und persönliche Entwicklung von Fach- und Klassenlehrer/innen begleitet und unterstützt.

Darüber hinaus ergänzt und unterstützt ein Team von Beratungslehrer/innen die Beratungsarbeit der Lehrer/innen, um dem erhöhten Beratungsbedarf der Schüler/innen im Bereich der Krisen- und Konfliktberatung gerecht zu werden.

Bedarfsorientiert stehen auch die Schulleitung und die erweiterte Schulleitung (Abteilungsleiter/innen) für lösungsorientierte Beratungsgespräche zur Verfügung.

Das Beratungskonzept der Wirtschaftsschulen des Kreises Steinfurt konkretisiert die Erlasse zur Zusammenarbeit von allgemeinbildenden Schulen, Berufsberatung der Agentur für Arbeit und Jugendhilfe mit dem Berufskolleg (§ 44 SchulG, § 8 ADO, BASS 12-21 Nr. 1, 3, 6 und 7).

Dadurch wird Beratung zum wichtigen Qualitätsbaustein:

Sie trägt dazu bei, dass Schüler/innen einen ihnen gemäßen Bildungsgang wählen, darin den Weg zum selbstständigen Lernen und zu Kompetenzerweiterungen finden und den angestrebten Abschluss erreichen können. Schüler/innen erfahren Möglichkeiten mit Konflikten kommunikativ und lösungsorientiert umgehen zu können.

Ziel unserer Beratung, das wir anstreben, ist, dass Lehrer/innen kompetenzenorientiert eingesetzt werden und Unterstützung bei ihrer Arbeit erfahren. Damit schafft Beratung Arbeitszufriedenheit mit der beruflichen Situation und zeigt Entwicklungsmöglichkeiten im System der Wirtschaftsschulen auf.

Wirksame Beratung ist auf die Zusammenarbeit aller Beteiligten angewiesen. Dieses Beratungskonzept hat die Funktion, die vielen vorhandenen Einzelaktivitäten in unserer Schule zu strukturieren, die Beratungstätigkeit zu koordinieren, Schwerpunkte zu setzen und somit Beratung zu optimieren.

Unser Beratungsverständnis

Veränderte Lebensbedingungen, neue Lehr-Lern-Konzepte und die Komplexität von „Schule“ machen ein breit ausgebauten Beratungsangebot notwendig. Unser Berufskolleg – die Wirtschaftsschulen des Kreises Steinfurt - berät und hilft in vielfältiger und differenzierter Weise. Beratung wird dabei verstanden als - organisierte - Kommunikation zwischen Beratendem und Ratsuchendem.

Voraussetzungen für gelingende Beratung sind:

- Motivation des Ratsuchenden zur Beratung (d.h. Freiwilligkeit, Bereitschaft zur Mitarbeit)
- Methoden- und Gestaltungskompetenzen des Beraters
- Kooperationsbereitschaft von Berater und Ratsuchendem
- Entsprechende Rahmenbedingungen (Raum und Zeit)

Jeder Kollege, jede Kollegin ist zuständig für die Wahrnehmung von Beratungsbedarfen (wie ja auch Beratung als eine Lehreraufgabe im Schulgesetz, ADO und BASS festgeschrieben ist). Dabei ist uns klar, dass nicht jeder alles beraten kann – entscheidende Auswahlkriterien sind z. B die Frage nach der höchsten Beratungskompetenz und das Element „Vertrauen“.

Wir sehen kontinuierliche und qualifizierte Beratung als Qualitätsmerkmal und haben dies in unseren Leitsätzen festgeschrieben. Zielgruppen unserer Beratung sind Schülerinnen und Schüler, deren Eltern bzw. Erziehungsberechtigte, Lehrer/innen sowie Ausbildungsbetriebe und Einrichtungen.

Unser Verständnis von Beratung legt ein Menschenbild zu Grunde, welches geprägt ist von der Auffassung, dass jeder Mensch das Potential zur Veränderung hat. An dieses Potential wollen wir anknüpfen. Dazu arbeiten wir ganzheitlich und stärkenorientiert, indem wir die Ressourcen und die Kompetenzen des Ratsuchenden ernst nehmen, diese konstruktiv nutzen und gemeinsam gangbare Wege erarbeiten. Wir nehmen aber auch mögliche Grenzen zur Veränderung wahr.

Um eine erfolgreiche Beratung zu gewährleisten, bedarf es einer vertrauensvollen Atmosphäre, die durch eine ermutigende und verschwiegende Haltung des Beraters gewährleistet wird. Auf der Seite des Ratsuchenden bedarf es einer Haltung, eigene Themen und Probleme anzusehen und angehen zu wollen.

Ziele unserer Beratung

Ziel der Beratung aller am Schulleben Beteiligten ist, die Schülerinnen und Schüler so zu unterstützen, dass sie einen erfolgreichen Abschluss an unserem Berufskolleg erlangen. In die Beratungsgespräche binden wir Eltern, Betriebe und Einrichtungen mit ein.

Dabei bieten wir den ratsuchenden Menschen Maßnahmen zur Orientierung, wir entwickeln gemeinsam Perspektiven und ermöglichen Hilfe zur Selbsthilfe. Die ratsuchende Person soll unterstützt werden, eigene Entscheidungen verantwortungsvoll zu treffen. Das beinhaltet, dass wir zunächst die Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern informieren (z. B. über Angebote innerhalb und außerhalb der Wirtschaftsschulen Steinfurt), dann gemeinsam die Anliegen der Ratsuchenden klären und anschließend gemeinsam an Lösungen arbeiten.

Ein weiteres Ziel unserer Beratung beinhaltet, den Berufswunsch und die berufliche Wirklichkeit in Zusammenhang mit außerschulischen Institutionen abzuklären. So eröffnet unsere Beratung Perspektiven für die persönliche Entwicklung und den beruflichen Werdegang.

Ebenso kann Ziel unserer Beratung sein, eine geeignete Beratungsstelle außerhalb der Schule zu finden, die sich intensiv oder kompetent mit dem ratsuchenden Menschen befassen kann. Dabei steht die Vermittlung und ggf. die Begleitung der ratsuchenden Personen im Vordergrund.

Ziel der Beratung ist es, Lehrerinnen und Lehrer zu unterstützen, ihren Berufsalltag zu meistern und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten bei persönlichen Problemlagen sowie in Krisen und Konflikten mit Schülerinnen und Schülern und in kollegialer Zusammenarbeit.

Ziel der Beratung ist es ferner, Lehrerinnen und Lehrer bei der Klärung pädagogischer Fragen zu unterstützen, ebenso in der Arbeit mit bildungsgangspezifischen Themen und in Prüfungsangelegenheiten.

In der Beratungstätigkeit von Schulleitung und Abteilungsleiter/innen ist ein weiteres Ziel, mit zur Arbeitszufriedenheit von Lehrerinnen und Lehrern beizutragen und gemeinsam Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Dazu wird kompetenzen- und ressourcenorientiert die weitere Laufbahn der Kolleginnen und Kollegen mit Einsatz in den Bildungsgängen und der Übernahme gewünschter Funktionen in den Blick genommen, Fortbildungsbedarfe geklärt, in Unterrichtsbesuchen (z. B. bei Stellenausschreibungen oder Probezeitbeendigungen) mit anschließendem Reflexionsgespräch Stärken hervorgehoben und Entwicklungsmöglichkeiten angesprochen.

Bezug zum Leitbild unserer Schule – Leitsätze unserer Beratung

Elf Spezifizierungen des übergeordneten Leitsatzes aus dem Schulprogramm:

Übergeordneter Leitsatz aus dem Schulprogramm der Wirtschaftsschulen des Kreises Steinfurt

„WIR nehmen uns Zeit für individuelle Beratung“

- Die Beratenden klären individuelle Beratungsbedarfe, vermitteln verantwortungsvoll innerschulische Beratungsangebote und kooperieren ggf. mit außerschulischen Beratungsinstitutionen.
- Die Schulleitung und die erweiterte Schulleitung beraten Lehrer/innen, Schüler/innen sowie Eltern bei schulfachlichen, schulorganisatorischen und schulrechtlichen Fragen.
- Die Schulleitung und die erweiterte Schulleitung stehen Schüler/innen, Eltern, Betrieben, Einrichtungen und Kollegen/innen bei Bedarf in persönlichen und schulspezifischen Problemlagen zur Verfügung.
- Das „Konzeptteam“ aktualisiert alle zwei Jahre die Informationsmaterialien, erarbeitet Instrumente zur Evaluation und entwickelt das Beratungskonzept weiter.
- Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Lehrer/innen an den Wirtschaftsschulen des Kreises Steinfurt ihre Beratungsaufgabe verantwortungsbewusst wahrnehmen und äußern dieses in einem Feedback-Verfahren.
- Die Schulleitung schafft die für die individuelle Beratung erforderlichen Strukturen, z. B. Freistellung der Kollegen/innen an den Beratungstagen (Planungs- und Entwicklungsberatung in den Bildungsgängen).
- Die Schulleitung ermöglicht Unterstützungsangebote für Beratung, z.B. in Form von Supervision für Kollegen/innen in Krisen- und Konfliktberatung oder in schwierigen Lerngruppen, ebenso fördert sie die Erweiterung von Beratungskompetenzen, insbesondere der Klassenlehrer/innen, durch Fortbildungsmaßnahmen.
- Lehrerinnen und Lehrer tauschen sich in den Bildungsgangteams über die Wirksamkeit der angebotenen Beratung aus und erheben aktuelle Beratungsbedarfe.
- Die Unterrichtenden entwickeln in den Bildungsgängen ihre Beratungsarbeit kontinuierlich weiter und dokumentieren dies in ihrer Arbeitsplanung.
- (Klassen-) Lehrerinnen und Lehrer führen mit jedem Schüler / jeder Schülerin min. 1x im Schuljahr ein Planungs- und Entwicklungsgespräch: an vom Bildungsgang individuell festgelegten Tagen / an Sprechtagen; inhaltliche Schwerpunkte: Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten, Zielsetzungen für die weitere Arbeit, Konsequenzen für die weitere Arbeit.
- Die Klassenlehrer/innen informieren über unser Beratungsangebot durch die Verteilung von Flyern zu Beginn des Schuljahres, mithilfe einer Beratungstafel, mithilfe der Homepage unserer Schule.

Beratungsangebot an unserem Berufskolleg

Informationsblatt für die Schülerinnen und Schüler unserer Schule

Fragen, Probleme, Konflikte?

Das Beratungsangebot für Schülerinnen und Schüler

Lernprobleme, Versetzungs- und Prüfungsfragen, der weitere Bildungsweg, Konflikte in der Klasse, private Schwierigkeiten – manchmal tauchen Fragen und Probleme auf, die alleine nicht zu klären sind.

An den Wirtschaftsschulen des Kreises Steinfurt finden Sie Unterstützung und kompetente Beratung.

Klassen-und Fachlehrer/-innen

Ihr Klassenlehrer oder Ihre Klassenlehrerin, aber auch die Fachlehrer/innen Ihrer Klasse stehen Ihnen als erste Ansprechpartner gerne zum Gespräch zur Verfügung.

Abteilungsleiter/-innen

Die für Ihren Bildungsgang zuständigen Abteilungsleiter/-innen bieten in Sprechstunden und nach persönlicher Vereinbarung weitere Informations- und Beratungsmöglichkeiten an. Sie beraten in allen Fragen der Schullaufbahn und stehen ebenfalls als vertrauensvolle Gesprächspartner zur Verfügung.

Schulleitung

Die Türen der Schulleitung stehen offen: Das ist ein Gesprächs- und Beratungsangebot in allen schulischen Angelegenheiten auch an Sie. Terminvereinbarungen sind bei besonderem Bedarf vorteilhaft.

SV-Lehrer/-innen

Die SV-Lehrer/innen stehen Ihnen als Ansprechpartner bei Problemen in der Schule oder in Ihren Ausbildungsbetrieben bzw. in Ihren Einrichtungen stets beratend zur Seite.

Beratungslehrer/-innen

Die Beratungslehrer/-innen unterstützen Sie in persönlichen Krisen und Konflikten in der Klasse. Sollte eine professionelle Beratung erforderlich sein, informieren sie gerne über die Arbeit von externen Beratungsstellen und stellen sofort Adressen zur Verfügung. Die Beratungslehrer/-innen kooperieren z. B. mit diesen externen Beratungsstellen: Psychologische Beratungsstelle, Drogenberatung, Schwangerschaftskonfliktberatung, Familien- und Lebensberatung, Schuldnerberatung.

Schüler/innen unserer Schule als „Kontakter“

Ratsuchende Schülerinnen und Schüler, die sich mit ihrem Anliegen nicht an eine/n Lehrer/in wenden möchten, finden hier ein Angebot von „Schüler zu Schüler“. Die „Kontakter“ wollen das Anliegen der ratsuchenden Schüler/innen ermitteln und dann die/den Ratsuchende/n (- wenn gewollt -) an Beratungsinstanzen unserer Schule weiterleiten. Außerdem ist diese Schülergruppe über externe Beratungsangebote informiert, so dass sie diese wichtigen Informationen an die Mitschüler/innen weitergeben können.

Arbeitsamt (Agentur für Arbeit)

Wir kooperieren in Fragen der Schullaufbahn mit der Agentur für Arbeit. Diese bietet regelmäßige Sprechstunden für Schülerinnen und Schüler in unserem Berufskolleg an. (Die aktuellen Termine können im Schülerbüro erfragt werden!)

Tage der Information und Beratung (TIB – Lern- und Laufbahnberatung)

An ausgewählten Terminen im Schuljahr (- aktuelle Daten können im Schülerbüro erfragt werden -) bietet unser Berufskolleg „Tage der Information und Beratung“ für unsere und externe Schülerinnen und Schüler (z. B. auch mit ihren Eltern) an. An diesen Tagen präsentieren wir unsere zahlreichen Bildungsgänge und beraten zielgerichtet zur Bildungsgang- und Berufswahl. Hier werden die individuellen Kompetenzen und Ressourcen der Schülerinnen und Schüler beachtet, um eine bedürfnisorientierte Beratung zu gewährleisten.

Planungs- und Entwicklungsberatung

In den verschiedenen Bildungsgängen unserer Schule finden regelmäßig individuelle „Planungs- und Entwicklungsgespräche“ zwischen Schüler/-innen und Lehrer/-innen statt. Das Ziel dieser individuellen Beratung ist, Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang aufzuzeigen und gemeinsame Zielsetzungen für die weitere Arbeit zu formulieren.

Schüler-, Eltern- und Ausbildersprechtage

Immer zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres (- nach den Halbjahreszeugnissen -) findet der „Schüler-, Eltern- und Ausbildersprechtage“ unserer Schule statt. Sprechstage sind in unserem Schulalltag wichtige Angebote zur persönlichen Information und Beratung. Die wichtige individuelle Förderung bedarf der Gespräche mit den Eltern und den für die Berufserziehung Mitverantwortlichen über Stärken, über Schwächen und über besondere Förderbedarfe.

Herzlich willkommen sind selbstverständlich alle Schülerinnen und Schüler, die eine individuelle Beratung wünschen!

Kooperationen mit außerschulischen Institutionen

Kooperationen mit anderen Beratungsinstitutionen

Wichtiger Bestandteil des schulischen Beratungssystems ist die Eingebundenheit der Wirtschaftsschulen des Kreises Steinfurt in das bestehende Beratungsnetz des Kreises Steinfurt. Dabei geht die Zusammenarbeit in zwei Richtungen. Diese Institutionen sind unserer Schule bei weitgehender Beratung unserer Schüler/-innen und Lehrer/-innen behilflich. Ebenfalls sind wir Ansprechpartner/-innen für diese Institutionen insbesondere bei der Schullaufbahnberatung.

Die Beratenden arbeiten kooperativ mit den Verantwortlichen der externen Beratungsinstitutionen zusammen.

Regelmäßige Kontakte erfolgen mit folgenden Beratungsinstitutionen:

- Berufsberatung / Agentur für Arbeit
- Psychologische Beratungsstelle
- Drogenberatungsstelle
- Jugendämter
- Sozialämter
- Schuldnerberatung
- Schwangerschaftskonfliktberatung
- Jugendsachbearbeitern der Polizei
- Außerschulischen Bildungseinrichtungen

Kooperationen mit pädagogischen Einrichtungen und Betrieben

Wichtiger Bestandteil der Bildungsgangarbeit ist die Beratung und Abstimmung von Ausbildungsinhalten und -zielen in Unterricht und Praxis mit Vertretern aus pädagogischen Einrichtungen und Betrieben (z. B. finden in den Bildungsgängen unserer Fachschulen für Heilerziehungspflege und Sozialpädagogik regelmäßige Sitzungen in Arbeitskreisen mit Vertreter/innen aus den Praxiseinrichtungen statt; in dem Bildungsgang der Medizinischen Fachangestellten nehmen Vertreter/-innen der Ausbildungspraxen kontinuierlich an den Bildungsgangkonferenzen teil.).

Schlussbemerkung

Die Qualität der Beratung kann nur dann gesichert werden, wenn sich - trotz der Detaillierung in Teilbereichen (vgl. die verschiedenen Beratungsangebote) - Beratung als ein ganzheitliches Konzept versteht. Dies soll dadurch gewährleistet werden, dass ein „Konzeptteam“ gebildet wird, das sich regelmäßig abstimmt und die Verantwortung für die Sicherung der Nachhaltigkeit ebenso übernimmt wie für die Weiterentwicklung dieses Konzeptes. Dazu soll über ein Berichtswesen die Evaluation der Beratungsaktivitäten erfolgen, eine laufende Verbesserung und Erweiterung soll über Revision der Ziele und Aufnahme neuer Entwicklungen angestrebt werden.

Durch die Einbindung des Kollegiums und das Engagement eines jeden Kollegen / einer jeden Kollegin gelingt es, dass die erzieherische Arbeit an unserem Berufskolleg durch das Beratungskonzept kontinuierlich verbessert wird und die Schülerinnen und Schüler erfolgreich ihre schulischen und beruflichen Ziele erreichen können.

Unser Verständnis als „lernende Organisation“ zeigt sich mit Blick auf das Beratungskonzept, dass wir dieses Konzept als dynamisch, veränderbar und erweiterbar verstehen. Es spiegelt die Beratungskultur an unserem Berufskolleg wider. Wir wissen, dass eine authentische und empathische Beratungskultur, Feedback-Kultur, verantwortungsvoll entwickelt werden muss, um dann behutsam wachsen zu können.

Ausblick

Seit Januar 2008 arbeitet unser Berufskolleg an einem Konzept, Schülerinnen und Schüler zu befähigen eine mögliche Erstanlaufstelle für ratsuchende Schüler/innen zu sein. Sie sollen deren Anliegen ermitteln und dann die/den Ratsuchende/n an Beratungsinstanzen unserer Schule weiterleiten.

Gemeinsam mit einer externen Bildungseinrichtung konzipieren wir dafür ein Training im Bereich „Wahrnehmung und Kommunikation“.

Außerdem wird diese Schülergruppe über externe Beratungsangebote informiert, so dass sie diese wichtigen Informationen an Mitschüler/innen weitergeben kann. Weiterhin soll sie lernen, ihre Kommunikation zu reflektieren, und dabei begleitende Hilfestellungen für ihr Engagement für Mitschülerinnen und Mitschüler von kompetenten Begleitern/innen erhalten.

Ratsuchende Schülerinnen und Schüler, die sich mit ihrem Anliegen nicht an eine/n Lehrer/in wenden möchten, finden hier ein Angebot, welches bewusst niederschwellig Einstieg in Beratung ermöglichen kann.

5.3 Fortbildungskonzept

Ziele

Die Förderung von Fortbildungen in quantitativer und qualitativer Hinsicht und die Herstellung von Akzeptanz und Transparenz der Fortbildungsplanung sind grundlegende Ziele. Ziel aller Bemühungen um Qualifikations- und Kompetenzerweiterung ist die stetige konstruktive Entwicklung und Professionalisierung der Lehr-Lernprozesse, um die Berufs- und Lebenschancen unserer Schülerinnen und Schüler in regionalen und überregionalen Bereichen nachhaltig zu verbessern.

Aufgaben

Fortbildungen haben zwei zentrale Aufgaben zu erfüllen. Sie soll dem Einzelnen nützen und seine Handlungskompetenz stärken, sowie den gemeinsamen Schulentwicklungsprozess fördern.

Das Fortbildungskonzept mit seinen Grundsätzen soll öffnen und ermöglichen und zwar so unkonventionell und flexibel wie möglich. Flexibilität setzt Vertrauen in die gemeinsame Kommunikation und Problemlösungsfähigkeit voraus. Überreglementierung ist eher das Gegenteil davon. Dazu bedarf es eines Klimas gegenseitigen Vertrauens und der Verständigung. Auf dieser Grundlage ist Fortbildungsplanung zum einen ein kontinuierlicher Prozess der Abstimmung des Fortbildungsbedarfs, der sich aus dem Schulprogramm und den Arbeitsplänen der Bildungsgänge und individuellen Fortbildungsbedürfnissen begründen lässt. Zum anderen ist sie ein Instrument zur Planung und Koordination schulischer Fortbildungsaktivitäten. Es soll somit den Bedürfnissen der einzelnen Kolleginnen und Kollegen, vor dem Hintergrund der gemeinsamen Verantwortung für die Entwicklung unseres Berufskollegs, gerecht werden.

Entscheidend für eine erfolgreiche Fortbildungsplanung ist,

- dass trotz der unterschiedlichen Interessen und Vorstellungen im Lehrerkollegium Konsens darüber hergestellt wird, welche Fortbildungsbedarfe Priorität haben,
- welche zeitlichen, finanziellen und personellen Ressourcen für die Fortbildungen einzusetzen sind,
- wer an bestimmten Fortbildungen teilnehmen sollte
- und wie Fortbildungsergebnisse in der Schule eingebracht und evaluiert werden.

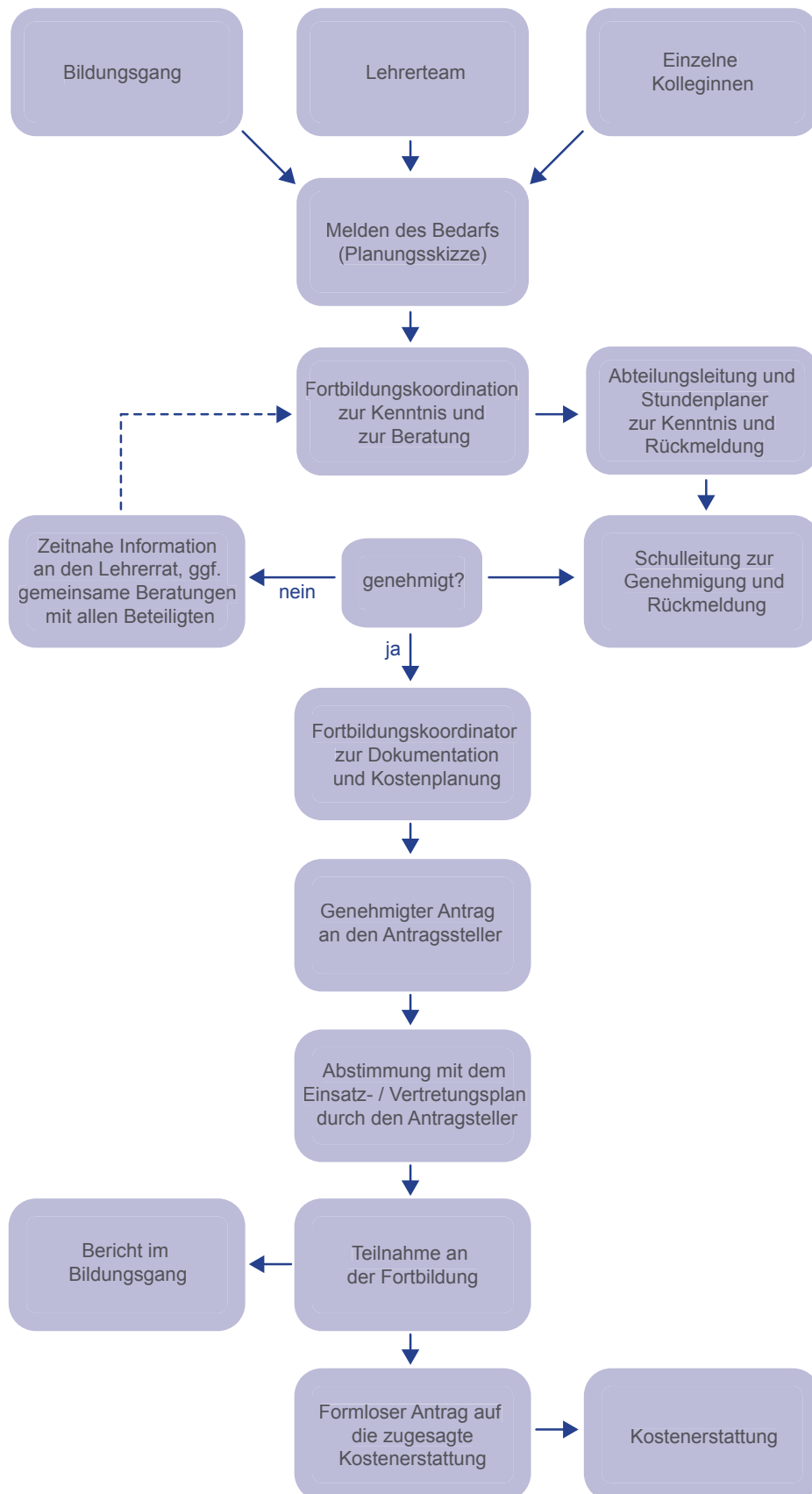
Die Grundsätze des Fortbildungskonzeptes sollen durch Klarheit, Transparenz und Konkretisierung zu einer hohen Akzeptanz bei allen Beteiligten beitragen.

Über die Grundsätze der Lehrerfortbildung entscheidet die Lehrerkonferenz auf Vorschlag des Schulleiters (Schulgesetz § 68). Der Schulleiter entscheidet unter Beteiligung des Lehrerrates und der Fortbildungskoordinatoren über die Angelegenheiten der Fortbildung im Rahmen dieser Grundsätze.

Grundsätze

- Die Fortbildungsplanung orientiert sich grundsätzlich an den im Schulprogramm festgelegten Entwicklungszielen und den Arbeitsplänen der schulischen Gremien. (RdErl d. MSJK vom 29.04.03)
- Die Fortbildungsplanung wird koordiniert durch die Fortbildungskoordinatoren mit Unterstützung der Abteilungsleiterkonferenz, der Bildungsgangleitungen und dem Lehrerrat.
- Die Fortbildungskoordinatoren sammeln Fortbildungsbedürfnisse, ermitteln Fortbildungsangebote und veröffentlichen diese. Sie bewirtschaften das Fortbildungsbudget und geben einmal jährlich der Lehrerkonferenz Auskunft über Höhe und Verwendung des Budgets.
- Zu einer Fortbildung anmelden kann sich jede Kollegin/Kollege, ein Bildungsgang bzw. eine Fachkonferenz, eine Projektgruppe, ein Lehrerteam, das gesamte Kollegium, der Lehrerrat und die Schulleitung.
- Über Fortbildungsanträge und eine Kostenübernahme wird zeitnah entschieden. Es besteht keine Rangfolge.
- Es soll eine Reserve von einem halben Jahresbudget gehalten werden. Sobald dieser Stand erreicht ist, wird das Kollegium informiert. Durch ein Gremium, bestehend aus Schulleitung, Fortbildungskoordinatoren und Lehrerrat, wird über die Verwendung des Bestandes entschieden. Die §§ 59 Abs. 6 und 69 Schulgesetz (NRW – SchulG) bleiben davon unberührt.
- Termine für Fortbildungen finden im Schuljahresplan Berücksichtigung, was eine zeitige Planung erfordert. Planungsflexibilität und Dynamik sollen dennoch möglich bleiben.
- Die Teilnehmer sollen nach erfolgter Fortbildung eine inhaltliche und qualitative Rückmeldung in die Bildungsgänge, Fachkonferenzen, Lehrerteams, Projektgruppen usw. geben. Für Informationen stehen sie interessierten Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung.
- Wird eine interne Fortbildung durch ein Mitglied unseres Kollegiums durchgeführt, ist über eine angemessene Vergütung oder Entlastung im Rahmen der Fortbildungsplanung zu entscheiden.
- Wird ein Fortbildungsantrag nicht genehmigt, ist der Antragsteller / die Antragstellerin mit einer kurzen schriftlichen Begründung zu informieren. Es findet auf Antrag von einer der beteiligten Personen eine Beratung zwischen dem Antragsteller / der Antragstellerin, der Schulleitung und dem Lehrerrat statt.
- Beratung und Kommunikation geht vor Überregulierung und Bürokratisierung. Das Konzept wird evaluiert und soll den jeweiligen operativen Notwendigkeiten angepasst werden.

Verlaufsplanung



Fortbildungsplanung

Thema der Fortbildung:		
Adressaten:		
Teilnehmer/innen:		
Durchführung:		
Leitung:		
Betreuung:		
Referent:		
Dauer: Fortbildungsstunden		
Ort:		
Termin:		
Finanzierung:		
Kosten:		
Ziel:		
Inhalt:		
Kommentar:		
Schulleiter: _____ Christoph Neuhaus	Die Dienstreisegenehmigung wird erteilt	Die Kosten der Fortbildung werden übernommen
Datum:	Reisekosten werden nicht beantragt	mit der Bitte um Rücksprache

5.4 Konzept zur Selbstevaluation

Unser Ziel

Die übergeordnete Aufgabe der Evaluationsberater/innen an unserer Schule ist der Aufbau einer Evaluationskultur vor Ort. In dem Maße, wie Evaluation als Instrument zur Bestätigung und Förderung qualifizierter Unterrichtsarbeit und als Grundlage zur Weiterentwicklung von Unterricht und Schule verstanden wird, werden auch die Vorbehalte der Evaluation gegenüber abnehmen. Vorbehalte existieren v.a. im Hinblick auf eine Mehrbelastung und Kontrolle der einzelnen Kolleginnen und Kollegen. Daraus folgt, dass Evaluationsberatung an unserer Schule sehr deutlich machen muss, dass die in Evaluation investierte Zeit mittelfristig zum Abbau von Belastungen und effizientem Arbeiten führt. Nicht zuletzt sollte die Evaluationsarbeit an der Schule zu einer besseren Kommunikation und Kooperation, zunächst der Beteiligten, darüber hinaus dann auch in größerem Umfang führen, was wiederum Entlastung und mehr Effizienz bedeutet.

Unser Selbstverständnis

Die Evaluationsberater/innen unserer Schule geben Hilfe bei der Selbstevaluation. Sie begleiten und beraten den Prozess eines selbstgewählten Evaluationsvorhabens. Gerade wegen der oben genannten Vorbehalte gegenüber Evaluation ist es notwendig, dass die Begleitung und Beratung auf freiwilliger Basis erfolgt. Die Evaluationsberater/innen stehen den Adressaten zur Seite und arbeiten mit ihnen Hand in Hand. Die Begleitung und Beratung erfolgt nur in dem Umfang wie sie gewünscht wird.

Unsere Aufgabe

Aus dem Selbstverständnis resultierend ergeben sich die Aufgaben bei der Begleitung und Beratung eines Evaluationsprozesses. Die Aufgaben beginnen mit informellen Vorgesprächen über Möglichkeiten der Evaluation, die dann in ein konkretes Vorhaben münden können, das einen bestimmten Evaluationsgegenstand beleuchten soll. Während der eigentlichen Durchführung, die von den Adressaten geleistet wird, stellen die Evaluationsberater/innen Materialien bereit und beraten ggf. methodisch. Um dies kompetent leisten zu können, sollten sich die Evaluationsberater/innen in regelmäßigen Abständen fortbilden und ihre Kompetenz auch durch den Kontakt mit anderen Schulen erweitern. Gerade dieser Austausch mit anderen Schulen und eine übergeordnete Vernetzung wird dauerhaft zu einer ressourcenschonenden und durchgehend kompetenten Evaluationsberatung führen.

Unsere Evaluationsberater/innen

Die Evaluationsberater/innen an unserer Schule sind eine Gruppe, die sich mit einer Projektidee zur Evaluation eines Bildungsgangs vor über drei Jahren auf den Weg machte. Im Lauf der Projektarbeit kam ein Projekt mit der Universität Dortmund (UnZip) dazu, durch das sich die Gruppe über zwei Jahre intensiv mit Evaluation auseinandersetzte. Im Anschluss an diese Arbeit wurde ein Teil der Gruppe zu Evaluationsberatern/innen fortgebildet.

Unsere Adressaten

In Anspruch nehmen können die Evaluationsberatung grundsätzlich alle am Schulleben und an der Schulentwicklung beteiligten Personen und Gremien. Hervorzuheben ist im Hinblick auf Schulentwicklung die Arbeit in übergeordneten Teams wie Bildungsgängen, Projektgruppen u.ä.. Hat man hier Qualitätsstandards entwickelt und evaluiert, so können auf diese Basis einzelne Kolleginnen und Kollegen ihr selbstgewähltes Evaluationsvorhaben stellen.

Unser Unterstützungsbedarf

Um die dargestellten Ziele erreichen und die Aufgaben erfüllen zu können, brauchen wir vor Ort Unterstützung. Die Schule sollte den Evaluationsberater/innen zeitliche Entlastung und organisatorische Unterstützung geben. Fachliche und personelle Unterstützung könnte durch das Regionale Bildungsbüro gewährleistet werden.



5.5 Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit

Konzept zum Gender – Mainstreaming

Allgemeine Grundlagen

Der Wandel der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturen hat traditionelle Rollenbilder verändert und erfordert neue Lebensentwürfe für Frauen und Männer.

Das Konzept des Gender¹ Mainstreaming hat zum Ziel, die Geschlechterperspektive in allen Entscheidungsprozessen, auf allen Ebenen und in sämtlichen Bereichen schulischen Handelns und Wirkens mit einzubeziehen. Somit möchten wir an unserem Berufskolleg als Institution einer demokratischen Gesellschaft das Bewusstsein aller an Schule Beteiligten fördern, dass „Geschlechtergerechtigkeit = Gender Mainstreaming“ die Aufgabe aller ist.

„Die Schule achtet den Grundsatz der Gleichberechtigung der Geschlechter und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“²

Das Landesgleichstellungsgesetz (LGG) verfolgt das Ziel, die Chancengleichheit von Frauen und Männern zu verwirklichen und bestehende Benachteiligungen zu beseitigen, indem Frauen besonders gefördert werden.

¹ gender ; engl. „Geschlecht“. Bez. für Geschlecht als gesellschaftlich bedingter sozialer Sachverhalt

² Schulgesetz § 2 Bildung- und Erziehungsauftrag zum Gleichstellungsgedanken als Leitbild von Schule (...), Absatz 6

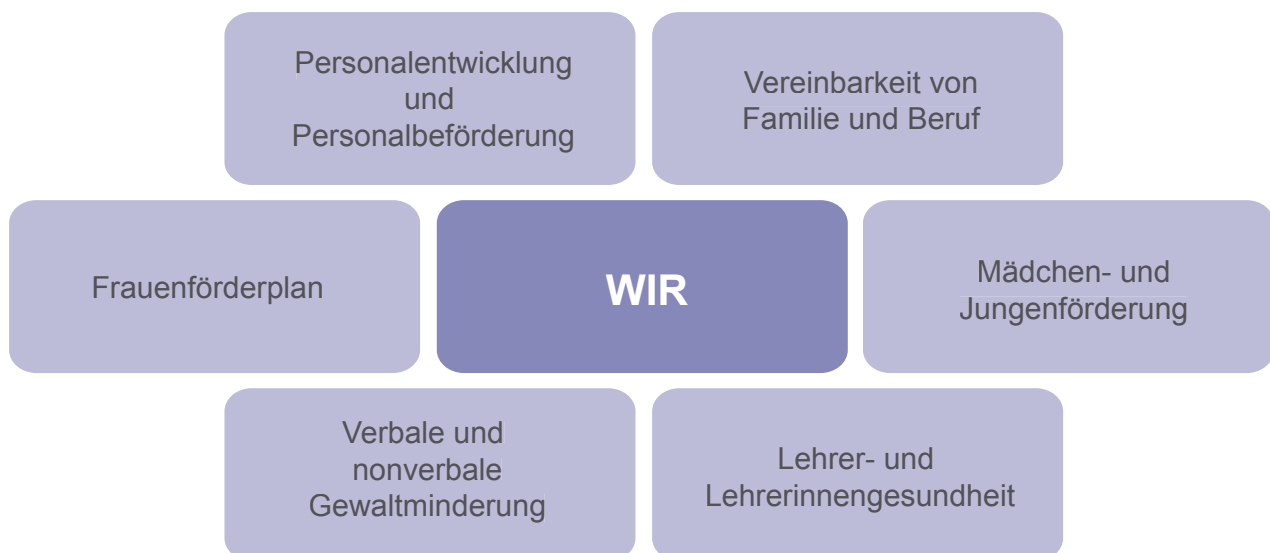
Umsetzung an den Wirtschaftsschulen des Kreises Steinfurt

Unser Berufskolleg unterstreicht die Beachtung der Fragen nach Gender Mainstreaming und ihre Umsetzung in der Schülerschaft sowie im Kollegium in folgenden Leitsätzen des gemeinsam entwickelten Leitbildes ³:

- Die Verschiedenartigkeit der Persönlichkeiten unter Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern, Kolleginnen und Kollegen ist unsere Stärke
- WIR respektieren Unterschiedlichkeit und fördern Chancengleichheit
- WIR nehmen uns Zeit für individuelle Beratung
- WIR achten auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- WIR achten auf Gesundheit erhaltende Lern- und Arbeitsbedingungen
- WIR verschieben Grenzen

Das bedeutet, dass bei allen Entscheidungen die Geschlechterperspektive, nämlich die unterschiedlichen Interessen und Lebenssituationen von Mädchen und Jungen, Frauen und Männern Berücksichtigung finden soll. Frauenförderung und Gender Mainstreaming sind gesellschaftspolitische Instrumente, die den Prozess der Geschlechtergerechtigkeit begleiten sollen.

In unserer Schule finden folgende Handlungsfelder für Gender Mainstreaming besondere Berücksichtigung:



³ Beschluss der Schulkonferenz vom 14. März 2007 als allgemeiner Teil des Schulprogramms

Handlungsfeld: Vereinbarungen zur „Förderung von Familie und Beruf“

Bildungsgangarbeit

Leitidee: In den Bildungsgangteams sollen die Entwicklungsarbeit und die jeweils anstehenden Aufgaben gemeinsam geleistet bzw. auf die Mitglieder des Teams so verteilt werden, dass die Zuständigkeiten sowohl der Teilzeit- als auch der Vollzeitkräfte nicht überstrapaziert werden.

Teilzeitkräfte arbeiten bei der Entwicklungsarbeit verantwortlich mit, sie werden inhaltlich angemessen einbezogen, aber anteilmäßig entlastet.

E- Kommunikation soll für Infos und Austausch genutzt werden, um Nachmittagstermine und Wartezeiten darauf deutlich zu verringern.

Sprechtage

Teilzeitkräfte bis einschließlich 15 Std., Alleinerziehende mit Kindern sowie Kolleginnen und Kollegen in Elternzeit sind mindestens 50% der jeweils angesetzten Zeit am Sprechtag anwesend, sofern diese Anwesenheitszeit die Unterrichtszeit an dem besagten Tag nicht unterschreitet (1 U-Stunde = 1 Zeitstunde).

Die übrigen Teilzeitkräfte fangen entweder nachmittags eine Stunde später an (d.h. längere Mittagspause) oder gehen eine Stunde eher, sofern die verbleibende Anwesenheitszeit die Unterrichtszeit an dem besagten Tag nicht unterschreitet.

Pädagogische Tage

Die allgemein gültige Regelung entspricht der für den Sprechtag: Teilzeitkräfte bis einschl. 15 U.-Std. können die Teilnahme auf die ausgefallene Unterrichtszeit und die Hälfte der außerunterrichtlichen Zeit reduzieren; für die anderen Teilzeitkräfte gilt entsprechend eine Mindestbeteiligung von 75% in der unterrichtsfreien Zeit.

Stundenplan

Für Teilzeitbeschäftigte werden proportional zum Beschäftigungsumfang bei entsprechendem Wunsch möglichst 1 oder 2 freie Tage eingeplant. Individuelle Erfordernisse sollen bei der Stundenplangestaltung soweit möglich berücksichtigt werden. Die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen kann beratend tätig werden.

Vertretungsplan

Der Vertretungseinsatz wird gemäß unseren „Grundsätzen zum Vertretungsunterricht“ erstellt; diese Grundsätze enthalten Regelungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Perspektive zur Weiterentwicklung

Ein noch wünschenswertes Ziel ist es, die herkömmlichen Rollenbilder zu erweitern und neue Perspektiven zu entwickeln. So sollten die Bedürfnisse der Väter im Lehrerberuf stärkere Berücksichtigung finden und die Chancen, die mit der Inanspruchnahme der Elternzeit entstehen, thematisiert und verdeutlicht werden.

Handlungsfeld: Personalentwicklung und Personalförderung

Bei der Besetzung von Beförderungsstellen wird wie im Frauenförderplan vorgesehen angestrebt, dass der Anteil der Frauen in allen Hierarchieebenen mindestens 50 % beträgt.

Gleiches gilt für die Besetzung der verschiedenen Auswahlkommissionen und anderer Gremien.

Die Schulleitung beachtet bei der Aufgabenverteilung die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.

Durch Angebote zur individuellen Beratung für Lehrerinnen und Lehrer seitens der Gleichstellungsbeauftragten können Fragen der Schullaufbahn sowie Fragen, die z. B. die Vereinbarkeit von Familie und Beruf thematisieren, erörtert und unterstützend begleitet werden.

Bei der Arbeit an der Schulentwicklung werden Aspekte der Gleichstellungspolitik miteinbezogen.

Der Fokus zielt auf:

- Offenlegung der Beschäftigungsstruktur
- Geschlechtsspezifische Belastungen hinsichtlich der gesundheitlichen Belastungen

Handlungsfeld: Lehrerinnen- und Lehrer*gesundheits

„Fast 2/3 aller Lehrerinnen und Lehrer gehören einer gesundheitlichen Risikogruppe an. Wissenschaftliche Studien belegen, dass Lehrkräfte mehr als Beschäftigte im Strafvollzug und Pflegedienst, bei Polizei oder Feuerwehr, als Ärzte oder Manager gesundheitlich gefährdet sind. Die Befunde sind nicht altersabhängig. Bei Frauen liegt der Gefährdungsgrad – nicht zuletzt wegen der zusätzlichen häuslichen Beanspruchung – noch höher.“⁴

Unsere Schule sorgt sich nicht nur durch die Vereinbarungen zur Förderung von Familie und Beruf um die Belange der Teilzeitkräfte, sondern achtet auch auf die gesundheitlichen Gefährdungen durch die Doppelbelastungen der meist in Teilzeit beschäftigten Kolleginnen.

Die Durchführung zweier Fortbildungen innerhalb der Pädagogischen Tage zu den Themen Selbstmanagement und Besprechungskultur dienten als erste Bausteine der Lehrer- und Lehrer*innen*gesundheits an unserer Schule. Die im Voraus erfragten Stärken und Schwächen an der Schule wurden thematisiert und bearbeitet. Die in Kooperation und Selbstorganisation in Gruppen entwickelten schulspezifischen Maßnahmen zur gegenseitigen Entlastung und somit zur Förderung der Gesundheit jedes Einzelnen werden auch im Hinblick auf die Beachtung des Gender Mainstreaming weiter begleitet.

Perspektive zur Weiterentwicklung

Evaluation der Arbeitsergebnisse und Implementierung erfolgreicher Innovationen zur Stabilisierung der Lehrer- und Lehrer*innen*gesundheits

⁴ <http://bildungsklick.de/pm/58776/alarmsignal-lehrergesundheit-massiv-gefaehrdet/>

Handlungsfeld: Mädchen- und Jungenförderung

Die Schule hat durch den Aufbau von Strukturen, wie z. B. die Einführung der Orientierungswochen in den Berufsfachschulklassen zu Beginn des Schuljahres, die individuelle Förderung der jungen Frauen und Männer zum Ziel gemacht. Gendersensible Beratung findet in dieser Phase Berücksichtigung und kann Ausschlag gebend für die weitere Schullaufbahn der zu beratenden Schülerinnen und Schüler sein.

Im Zuge der Diskussion der reflexiven Koedukation erfolgte die Einrichtung von reinen Mädchen- und Jungenklassen, die die Förderung der geschlechtsspezifischen Fähigkeiten explizit zum Ziel hat. Schüler und Schülerinnen in den Klassen ohne Berufsausbildung, die zum Teil im Rahmen des Werkstattjahres unterrichtet werden, unterliegen häufig Mehrfachbenachteiligungen auf Grund ihres Geschlechts, Migrationshintergrunds und ihres Sozialstatus sowie möglicher Sprachbarrieren. Diese Mädchen und Jungen erhalten deshalb zusätzliche Förderung.

- So wird die Zulassung männlicher Eigenarten in den Jungenklassen akzeptiert und typisch männliche Eigenschaften werden gestärkt. „Die Leistungsfähigkeit der jungen Männer kann effektiv nur dann gefördert werden, wenn ihre gesamte Perspektive der Lebensführung inklusive ihres Körper- und Begabungsbildes zum Thema wird.“⁵
- Die Schülerinnen der Klassen ohne Berufsausbildung haben die Chance, in den reinen Mädchenklassen ihre Identität als Frau zu finden und sich z. B. im Sexualkundeunterricht ohne Beobachtung von Mitschülern frei äußern und entfalten zu können.
- Außerdem finden in diesen Klassen kontinuierlich individuelle Beratungen durch Klassenleitung und/oder durch vertraute Fachlehrerinnen und Fachlehrer statt, um die Schülerinnen und Schüler bei Problemen in der Schule oder im Praktikum zu unterstützen.
- Ein weiterer Baustein bildet das Konzept zur individuellen Förderung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Klassen für Schülerinnen und Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis, in denen fortwährend eine Diagnose und Bewertung des individuellen Lernbedarfs erfolgen.

In diesem Handlungsfeld besteht eine Kooperation zwischen Schule und dem Jugendmigrationsdienst Steinfurt sowie den Bildungsträgern des Werkstattjahres.

Perspektiven zur Weiterentwicklung

Ausweitung des „Girlsday“ zum Zukunftstag und damit eine erhöhte Konzentration auf die Jungenpädagogik

Sport und Koedukation: Mädchen in jungenspezifischen Sportarten, die bisher lediglich zu Fußball- und Handballturnieren zusammengekommen sind, soll in AG'S die Möglichkeit zum gemeinsamen Training gegeben werden.

Die Schüler und Schülerinnen der eingerichteten Berufsorientierungsklassen sollen mehr zu geschlechtsspezifischen Berufen im Praktikum motiviert werden.

⁵ Hurrelmann K., Quenzel G.: „Lasst sie Männer sein“ Die Zeit. Nr. 44, vom 22.10.2008, S 77 f.

Handlungsfeld: Verbale und nonverbale Gewaltminderung

Jungen und Mädchen tragen Konflikte unterschiedlich aus. Während Gewaltvorfälle wie Schlägereien und Vandalismus eher bei Jungen vorzufinden sind, zeigt sich Gewalt bei Mädchen subtiler, versteckter und raffinierter. Die Bewusstmachung des unterschiedlichen Umgangs mit Gewalt soll helfen, gegenseitig mehr Respekt gegenüber dem anderen Geschlecht zu entwickeln.

Unsere Schule führt zu diesem Zweck z. B. in den Klassen der Handelsschule und den Abiturbildungsgängen zu Beginn des Schuljahres Klassenfahrten bzw. in vielen Klassen Einführungstage durch, damit die neuen Klassenmitglieder sich intensiv kennen und respektieren lernen können, um Gewalt präventiv zu begegnen.

Die Schule schaut nicht weg, wenn es zur verbalen oder nonverbalen Gewalt gekommen ist. Mit kurzfristig einberufenen so genannten „Ad hoc Konferenzen“ werden mit den Betroffenen pädagogische Gespräche geführt, die das Verhalten der Schüler und Schülerinnen möglichst bewusst machen und diese durch gemeinsam getroffene Zielvereinbarungen langfristig verändern sollen.

Damit die Kolleginnen und Kollegen möglichst adäquat auf Konfliktsituationen reagieren können, bietet die Schule in loser Folge die Teilnahme an Fortbildungen zur Konfliktbewältigung an.

Gleichzeitig werden auch bei akutem Handlungsbedarf Konflikttrainingsprojekte für Schülerinnen und Schüler mit außerschulischen Trägern angeboten.

In diesem Handlungsfeld bestehen Kooperationen zwischen der Schule und der Akademie Villigst und dem Konflikttrainer M. Geringhoff.

Weiterhin finden die Schülerinnen und Schüler in Konfliktsituationen Unterstützung durch das Beratungsteam der Schule sowie durch das „Kontakter“-Projekt „Von Schülern zu Schülern“.

Perspektive zur Weiterentwicklung

Unterrichtsprojekte zur Entwicklung sozialer Kompetenzen und Einbindung der/des Sozialarbeiterin/ers in die Handlungsfelder Mädchen – und Jungenförderung und Gewaltminderung

5.6 Konzept zur individuellen Förderung

A. Grundlagen und Motivation

Schulgesetz NRW Erster Teil

§ 1 Recht auf Bildung, Erziehung und individuelle Förderung

(1) Jeder junge Mensch hat ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung. Dieses Recht wird nach Maßgabe dieses Gesetzes gewährleistet.

(2) Die Fähigkeiten und Neigungen des jungen Menschen sowie der Wille der Eltern bestimmen seinen Bildungsweg. Der Zugang zur schulischen Bildung steht jeder Schülerin und jedem Schüler nach Lernbereitschaft und Leistungsfähigkeit offen.

§ 2 Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule

(8) Der Unterricht soll die Lernfreude der Schülerinnen und Schüler erhalten und weiter fördern. (...) Drohendem Leistungsversagen und anderen Beeinträchtigungen von Schülerinnen und Schülern begegnet die Schule unter frühzeitiger Einbeziehung der Eltern mit vorbeugenden Maßnahmen.

(11) Besonders begabte Schülerinnen und Schüler werden durch Beratung und ergänzende Bildungsangebote in ihre Entwicklung gefördert.

§ 50 Versetzung, Förderangebote

(3) Die Schule hat ihren Unterricht so zu gestalten und die Schülerinnen und Schüler so zu fördern, dass die Versetzung der Regelfall ist. Sie sollen zudem die Möglichkeit der Teilnahme an schulischen Fördermaßnahmen erhalten.

Leitmotiv und Leitbild unseres Berufskollegs

Unser Leitmotiv lautet:

WIR im Berufskolleg

- fachlich qualifiziert
- persönlich stark
- sozial verantwortlich

Dieses Leitmotiv verweist auf die angestrebten Kompetenzen für unsere Schülerinnen und Schüler bzw. Studierenden auf und bildet zugleich die Grundlage für das Handeln der Lehrerinnen und Lehrer.

Ausgewählte Leitgedanken bilden die Folie für unser systemisches Handeln im Blick auf die individuelle Förderung der Lernenden:

WIR verschieben Grenzen

- Wir verstehen Unterricht als veränderbar

WIR legen Fundamente

- Wir arbeiten in unseren Bildungsgängen teamorientiert
- Wir machen Ziele, Wege und Ergebnisse transparent
- Wir sichern die Qualität unserer Arbeit
- Wir arbeiten partnerschaftlich mit Eltern, Auszubildenden in den Betrieben und Verantwortlichen in Einrichtungen zusammen

WIR verbinden Bildung, Erziehung und Beratung

- Wir nehmen die Interessen der einzelnen Lerngruppen in den Blick
- Wir fördern eigenverantwortliches und selbst bestimmtes Lernen
- Wir gestalten den Unterricht methodisch abwechslungsreich
- Wir nutzen die Vielfalt der Medien
- Wir nehmen uns Zeit für individuelle Beratung

WIR gestalten Schule als Lebensraum

- Wir achten auf Gesundheit erhaltende Lern- und Arbeitsbedingungen

WIR handeln kollegial

- Wir legen Wert auf eine offene, ehrliche und faire Kommunikationskultur

Auf der Basis dieser Leitgedanken beraten und entwickeln wir Maßnahmen für die Lernenden im Zusammenwirken mit ihnen und ggf. ihren Eltern oder den Vertreterinnen und Vertretern der Jugendhilfe. Angestrebt ist die Förderung individueller, intellektueller, motorischer, emotionaler und sozialer Ressourcen.

Neben den fachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler bzw. Studierenden nehmen wir „auch fachübergreifende Kompetenzen (z. B. Selbstgesteuertes Lernen, Methoden- und Medienkompetenzen, Soziale Kompetenzen, Interkulturelle Kompetenzen) in den Blick.“¹ Die Verantwortung für die Förderung des Einzelnen sehen wir bei den Lehrenden und Lernenden gleichermaßen.

Lehrerinnen und Lehrer nehmen Schülerinnen und Schüler ganzheitlich wahr, unterstützen und fördern sie. Schülerinnen und Schüler werden angeleitet, ganzheitlich zu lernen, kooperativ zu arbeiten, eigenverantwortlich und selbstständig zu handeln, um individuelle Fortschritte zu erreichen.

¹Vgl.: www.schulministerium.nrw.de/Chancen/Guetesiegel/Leitfaden_schulen_09_12_2008.pdf, S.4, 03.08.2009

Die spezifischen Förderansätze unseres Berufskollegs sind kompetenzen- und ressourcen- orientiert angelegt. Sie nehmen zum einen schwächere Lernende und zum anderen begabte Lernende in den Blick. Es gilt, unsere Schülerinnen und Schüler bzw. Studierenden zu unterstützen, damit sie ihre Potentiale entdecken und ausschöpfen mit dem Ziel, ihren individuellen Lern- und Bildungserfolg zu sichern.

Mittels Beratung und Kooperation werden die Übergangsmöglichkeiten zwischen den Bildungsgängen des Berufskollegs und der Übergang Schule-Beruf / Studium begleitet.

Als Pfeiler der Individuellen Förderung an unserem Berufskolleg sehen wir

- Unterrichtsentwicklung, u.a. mit dem Schwerpunkt: kooperativ arbeiten und individuell lernen ²
- die Öffnung von Unterricht durch Kooperation mit Betrieben und Einrichtungen und durch verschiedenartige Projekte und Projektarbeit
- Beratung auf den Ebenen Lernberatung, Entwicklungsberatung, Beratung in persönlichen Krisen ³

Dieser Ansatz der Individuellen Förderung wird u.a. unterstützt durch die Projekte und die Projektgruppen

- Beratung (Lehrer/innen - Beratungsteam und Kontakter „Von Schülern zu Schülern“)
- ZIEL (Zentrum für Information und Eigenverantwortliches Lernen)
- Gender Mainstreaming (Mädchen- und Jungenförderung)
- „Kunst in der Schule“
- Gesunde Schule ⁴

Dadurch, dass die Ebenen des Systems „Schule und Steuerung von Schule“ und „Bildungsgangarbeit“ zielführend miteinander verbunden sind, ist die kontinuierliche Weiterentwicklung der Maßnahmen zur Individuellen Förderung hinsichtlich der Strukturen, Verfahrensweisen, Instrumente und Arbeitsformen gesichert.

² Vgl. Power Point Präsentation als Anlage zum Protokoll der Lehrerkonferenz vom 03.09.2008

³ Vgl. Beratungskonzept der Wirtschaftsschulen des Kreises Steinfurt

⁴ Vgl. Konzept „ZIEL“ , „Gender Mainstreaming“ , „Kunst in der Schule“ und „Gesunde Schule“ der Wirtschaftsschulen des Kreises Steinfurt

Umsetzungsbeispiele aus unserem Berufskolleg

Die Handlungsfelder Individueller Förderung an unserem Berufskolleg, in denen die Schülerinnen und Schüler im Zentrum eines Bündnisses für (lebenslanges) Lernen und individuelle Entwicklung stehen, gliedern sich in 4 Schwerpunktbereiche:

Schwerpunkt 1

Grundlagen schaffen - Beobachtungskompetenz stärken

Diagnostische Beratung im Vorfeld der Einschulung in einen Bildungsgang

Einführungstage für die Eingangsklassen in Vollzeitbildungsgängen mit methodischen Konzepten zur Selbstwahrnehmung

Orientierungsphase in BFS, GJ, HH-Klassen inkl. **Vergleichsarbeiten** z.T. mit Diagnose und Evaluation

„Gutschrift“
Diagnoseprojekt in Bildungsgängen der Anlage C APO BK

Individuelle **Beratung nach Klausuren im Beruflichen Gymnasium** durch die Fachlehrer/innen mit Hinweisen zu Arbeitstechniken und fachlicher Kompetenzentwicklung

Anamnesebögen und persönliches Gespräch nach Aufnahme in SOB-Klassen und BF BO

Schwerpunkt 2

Mit Vielfalt umgehen - Systematisches und systemisches Vorgehen durch organisatorische und didaktisch-methodische Planung

Angleichkurse in Englisch und Mathematik im Beruflichen Gymnasium

Lernen lernen - fachbezogen und fachübergreifend

Konzept zur sprachlichen und sozialen **Förderung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund** in Klassen für Schüler/innen ohne Berufsausbildungsverhältnis

Grundkursangebote und ggf. Anfängerkurse in Englisch in SOB und GJ-Klassen

Heterogene Lerngruppen für **kooperatives Lernen** in Gruppen als Sozialform im Unterricht

Selbstlern-Medien in Printform sowie als digitale Medien sowie Lernunterstützung im ZIEL

Möglichkeiten zur **Teilnahme an Wettbewerben**, z.B. im Sport (Schulmannschaften) oder in Kunst, Politik, Wirtschaft, Informatik und anderen Ländern

Individuelle Praktikumsbetreuung mit Dokumentation und Zielvereinbarung in BF und FS-Klassen

Sprachreisen für zukünftige Europaassistenten und Europaassistentinnen

Förderung der Sprachkompetenz Deutsch in allen Fächern in BF K.

(Beschluss der Biga-Ko, 2005)

Möglichkeiten zum **Erwerb von Fremdsprachen-Zertifikaten** in Englisch, Französisch und Spanisch

Förderung der Sozialkompetenz durch Kommunikationsschulung im Deutschunterricht in allen Eingangsklassen

(Beschluss d. Fachkonferenz Deutsch, 2007)

Nutzung vielfältiger Lernorte nach Wahl für Praktika oder Projektarbeit

Angebote zur inneren **Differenzierung** im Englischunterricht der Berufsschule auf unterschiedlichen Niveaustufen gemäß „Europäischem Referenzrahmen“

Schwerpunkt 3

Übergänge begleiten - Kooperation und Transparenz zur Sicherung der Bildungsbiographien

Regionaler Arbeitskreis

„Deutsch“ zur Zusammenarbeit von Lehrenden der Sek. I und Sek. II

Beratung über **externe Unterstützungsangebote**, z.B. „Lernen fördern“ oder Krisenberatung

Sprachförderkurse Deutsch in Kooperation mit dem Jugendmigrationsdienst Steinfurt

Kooperation mit der Agentur für Arbeit: Berufsberatung 1x monatlich im Hause

Kooperationsveranstaltungen Kleine Gesellschaft zur Stärkung des Übergangs Schule - Beruf

Beratung, z.B. nach der Orientierungsphase in den Bildungsgängen der Anlage B und Anlage C (HH) sowie im weiteren Verlauf

- mit Eigen- und Fremdbeobachtung
- zu fachlichen Leistungen
- zum Arbeits- und Sozialverhalten
- zu Perspektiven
- mit Ziel- und Lernvereinbarungen

BF - Orientierungsklasse zur Berufsorientierung mit Berufspraktika

Einjährige Höhere Handelsschule als Vorstufe zur 2-jährigen HH

Juniorstudium in Kooperation mit der Fachhochschule Steinfurt

Schwerpunkt 4

Wirksamkeit prüfen -
Förderung über Strukturen sichern und Entwicklungsoffenheit zeigen

Regionale Arbeitskreise und gemeinsame Fortbildungen von Lehrer/innen im Kreis Steinfurt (Regionales Bildungsbüro)

Dokumentation der Reflexionsgespräche zur Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen (Praktika FS und BF- Klassen)

Mentorensystem gestützt durch Materialien zur Dokumentation von Entwicklungen von SuS im Beruflichen Gymnasium

Evaluationsvorhaben als Teil des Arbeitsprogramms seit 2006/07

Qualitätsvereinbarungen im Schuljahr 2008/09 für Anlage C mit Evaluation 2012 für die Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik

Perspektiven

Die Umsetzung dieser und anderer Maßnahmen erfolgt in Verantwortung der Bildungsgangteams oder der Fachkonferenzen unter Nutzung von Synergieeffekten.

„Gute Praxis“ - Beispiele sowie Anregungen aus Wissenschaft und Forschung werden an Pädagogischen Tagen, in Bildungsgangkonferenzen, in Lehrerkonferenzen und durch die Abteilungsleiterkonferenz und “last but not least“ über das „Intranet“ unseres Berufskollegs kommuniziert, so dass Entwicklungsoffenheit unterstützt wird.

Die Schulkonferenz hat am 30.09.2009 über nachfolgenden Antrag beraten und abgestimmt:

„Die Wirtschaftsschulen des Kreises Steinfurt, Berufskolleg mit Beruflichem Gymnasium, mögen im Schuljahr 2009 / 2010 einen Bewerbungsantrag für das Gütesiegel Individuelle Förderung des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen stellen.“

5.7 Medienkonzept

Schulnetzwerk

Damit unser Berufskolleg die Schülerinnen und Schüler kompetent und überzeugend auf die Anforderungen der modernen Informations- und Kommunikationstechnik vorbereiten kann, muss es technisch und personell entsprechend ausgestattet sein.

(Leitbild: Wir nutzen die Vielfalt der Medien)

Pädagogisch– didaktische Anforderungen

- **Verlässliche Arbeitsumgebung**
Alle Schülerinnen und Schüler finden unabhängig vom Arbeitsplatz an beiden Schulorten (Steinfurt und Emsdetten) die selben Bedingungen vor. Durch eine verlässliche Arbeitsumgebung wird der Unterricht nicht dadurch gestört, dass sich die Nutzer/innen jedesmal auf platzbezogene Besonderheiten einstellen müssen.
- **Vernetzung**
Alle Computer, auch in den verschiedenen Räumen, sind miteinander vernetzt. So gibt es keine Bedienungsunterschiede und die für den Unterricht benötigten Daten werden immer an derselben Stelle gefunden.
- **Einfache Bedienung**
Alle Nutzer/-innen können auch ohne tiefere technische Kenntnisse das Netz nutzen. Die Computer stehen nicht nur den Informatikern zur Verfügung, sondern ermöglichen wirklich allen Lehrer/-innen einen multimedialen Unterricht.
- **Differenzierte Benutzerrechte**
Das Netzwerk erlaubt eine pädagogisch sinnvolle Zuweisung von Benutzerrechten an bestimmte Gruppen (Schüler/innen, Lehrer/innen, Projekte, Administration).
- **Netzanschluss im Klassenzimmer**
Nicht immer ist es sinnvoll oder möglich, für den Unterricht mit Computern einen EDV-Raum zu nutzen. Auch ist es nicht immer notwendig, dass alle Schüler/innen einer Klasse am Computer sitzen. Deshalb haben alle Klassenzimmer und Fachräume Netzanschlüsse, an die ein oder mehrere Computer oder mobile Geräte mit Datenprojektoren (Beamer) angeschlossen werden können.
- **Internetverbindung für alle**
Ohne Internetverbindung ist heutzutage kein moderner Unterricht mehr denkbar. Ein einzelner mit dem Internet verbundener Computer genügt deshalb den Anforderungen nicht. Mit unserem Netz ist es leicht möglich, einen einzigen Internetanschluss auf jedem Netzcomputer zugänglich zu machen.
- **Selbstständige Schülerarbeit auf Grund durchdachter Infrastruktur**
Das Netz stellt eine Infrastruktur zur Verfügung, mit der ohne zusätzlichen Aufwand nicht nur ganze Klassen, sondern auch Kleingruppen oder einzelne Schüler/innen selbstständig zusammenarbeiten können. Die durchdachte Verzeichnisstruktur unterstützt die Nutzer/innen gemäß ihrer Rechte im Netzwerk bei der Speicherung und dem Austausch von Daten.

- **Klassenarbeiten im Netz**

In Erweiterung der durchdachten Infrastruktur stellt das Schulnetz eine gesicherte Umgebung für die Leistungskontrolle bereit.

- **Netzweiter Zugriff auf Geräte**

In unserer vernetzten Umgebung ist es möglich Geräte wie Laserdrucker oder Scanner gemeinsam zu nutzen. Das spart Kosten und Verwaltungsaufwand.

- **kein Zugriff von außen**

Ein Zugriff von außen ist nicht erforderlich, da wir über eine Internetplattform verfügen (BKWISCHUST.DE - die interaktive Arbeitsumgebung für Lehrerinnen und Lehrer und Schülerinnen und Schüler der Wirtschaftsschulen Steinfurt).

Nutzungsmöglichkeiten für Schüler/innen

- **Eigene Zugänge**

Die Schüler/innen haben eigene personenbezogene Zugänge mit privatem Heimatverzeichnis, für deren passwortgestützte Absicherung sie selbst verantwortlich sind.

- **Gruppenrechte**

Schüler/innen sind in klassen-, projekt- oder fachbezogene Einheiten bzw. Gruppen zusammengefasst, die mit spezifischen Rechten ausgestattet sind.

- **E-Mail**

Der E-Mail Zugang erfolgt über die Plattform BKWISCHUST.DE. Der personenbezogene Zugang bietet den Schüler/innen dort eine eigene E-Mail- Adresse mit allen Rechten und Pflichten, die damit verbunden sind.

- **Eigenverantwortliches Arbeiten (Selbstlernphasen)**

Um den Schüler/innen möglichst viele Arbeits- und Übungsgelegenheiten bieten zu können, ist auch nach dem Unterricht der Zugang zu einem Computerarbeitsplatz möglich, ohne dass aus technischen Gründen die Anwesenheit eines Lehrers erforderlich ist (Selbstlernzentrum). Zusätzlich bieten über das gesamte Gebäude verteilte Access points die Möglichkeit, mit mobilen Endgeräten ins schulische Netzwerk zu gelangen. Dies lässt sowohl das Recherchieren und Kommunizieren im Internet sowie serverseitiges Arbeiten im pädagogischen- schulischen Netz zu. Im Ergebnis dient die W-LAN-Technologie zur Erweiterung des vorhandenen schulischen Netzwerkes und ermöglicht die flexible Einbindung von Notebooks / Netbooks oder anderen mobilen Geräten in die Schule bzw. den Unterricht für mobiles Lernen.

- **Jugendschutz**

Eine Filterung problematischer Internetinhalte ist möglich.

- **Projektarbeit**

Die Benutzerregistrierung und -organisation im Netz ist so flexibel gestaltet, dass nicht nur Unterricht im Klassenverband, sondern auch in anderen Zusammensetzungen und Organisationsformen (AGs, Projekte) möglich sind.

Nutzungsmöglichkeiten für Lehrkräfte

- **Privater Zugang**
Ein personenbezogener Zugang mit privatem Heimatverzeichnis ist auch für Lehrkräfte möglich.
- **Zugriff auf Schülerdaten**
Um der Aufsichtspflicht zu entsprechen, ist für Lehrkräfte der Zugriff auf Schülerdaten möglich.
- **Austeilen und Einsammeln**
Lehrkräfte können den Schüler/innen Materialien zur Verfügung stellen und Arbeitsergebnisse wieder einsammeln.
- **Sperren und Freigeben von Netzwerkressourcen**
Die pädagogische Oberfläche bietet Lehrkräften die Möglichkeit, den Schülerzugriff auf Drucker, Internet und Dateiaustauschverzeichnisse zu steuern.

Gestaltung der Computerräume

- **Anordnung der Arbeitsplätze**
Die Arbeitsstationen sind in den Räumen 041,101, 105, 120, 217,319, 321 so angeordnet, dass auch ein Arbeiten an Projekten im Team möglich ist. Eine PC- freie Raummitte bietet die Möglichkeit zu Besprechungen während des Unterrichts und zum Wechsel der Unterrichtsmethoden. Raum 326 bietet ein Inselkonzept für teamorientierten Unterricht. Die Räume 109, 226, 325 und 327 haben eine Anordnung, die den Anforderungen der Textverarbeitung entspricht.
- **Projektion von Bildschirminhalten**
Für die unterrichtliche Nutzung eines Computerraumes ist eine Datenprojektionsmöglichkeit vorhanden (Beamer oder Software gestützt). Der Zugriff der Lehrperson auf Schülerbildschirme und Tastaturen ist möglich.

Arbeitsstationen (Clients)

- **Gleiche Struktur aller Arbeitsstationen**
Damit die Bedienung an allen Rechnern der Schule in gleicher Weise erfolgen kann, sind die einzelnen Arbeitsstationen identisch konfiguriert.
- **Reparatur von Arbeitsstationen**
Fehlerhafte Arbeitsstationen können in kurzer Zeit durch ein Image wiederhergestellt werden.
- **Speicherung von Daten auf dem Server**
Die Arbeitsdaten bleiben nicht lokal auf der Arbeitsstation, sondern werden in Arbeitsverzeichnisse auf dem Server gespeichert. So sind diese Daten von jeder Arbeitsstation aus erreichbar und der Benutzer ist nicht auf einen bestimmten Computer angewiesen. Außerdem sind dort die Daten geschützt. Auf der lokalen Festplatte können nur temporäre Speicherungen durchgeführt werden.
- **Hardware**
Aus ergonomischen Gründen sind alle Arbeitsplätze mit TFT- Flachbildschirmen (mind. 17"/75kHz) ausgestattet. Um auch Multimedia-Anwendungen einsetzen zu können, die in der Regel auch Ton und Musik enthalten, sind die Arbeitsstationen mit Soundkarten ausgerüstet. Außerdem verfügen die Lehrerrechner über zusätzliche Lautsprecher.

Server

- **Hardware**
Wir nutzen an unserer Schule als Server einen HP ProLiant 380 (Raid 5) mit einem Novell-Betriebssystem.
- **Client-Betriebssystem**
Der Server unterstützt die Anbindung von Windows XP- Clients.
- **Zentrale Datensicherung**
Die Datensicherung geschieht zentral auf dem Server. Als Backupmedium kommt eine externe USB-Festplatte zum Einsatz. Ein regelmäßiges Backup wird durchgeführt.
- **Zentrale CD-ROM-Nutzung**
CDROMs werden entweder in Verzeichnisse auf den Server kopiert und dann über ein Netzlaufwerk freigegeben oder virtualisiert über Imagedateien zur Verfügung gestellt.

Administration

- **Einfache und effektive Benutzerverwaltung**
Massenhaftes Anlegen von Benutzern inkl. Vergabe von Rechten, Anlegen von Home-Verzeichnissen sind in automatisierter Form möglich. Eine Importmöglichkeit von Daten aus dem Schulverwaltungsprogrammen IBIS ist vorhanden.
- **Administrationsoberfläche**
Die Administration des Schulnetzes wird durch eine grafische Oberfläche realisiert.

Zusammenfassung

Unser Schulnetz basiert auf der Novell- Musterlösung BW ML.27 und ermöglicht:

- serverbasiertes Arbeiten,
- Software auf den Clients,
- private Benutzerverzeichnisse auf dem Server,
- serverbasierte Administration,
- zentrale Datensicherung,
- schulweite Nutzung von Internet, Ressource und Diensten,
- Multimedia-Einsatz im Unterricht aller Fächer,
- verlässliche Nutzung der Computer trotz wechselnder Benutzer,
- eine optimale Ausnutzung der Computerräume,
- einen uneingeschränkten Netzzugang in den Klassenräumen

BkWischuSt - Das Intranet der Wirtschaftsschulen des Kreises Steinfurt

Unser Intranet BkWischuSt basiert auf WebWeaver 3.4 ® der Digi-Online GmbH. Es wurde 2005 installiert und in Betrieb genommen.

Nutzungsszenarien

BkWischuSt ist eine integrierte Kommunikations-, Arbeits- und Lernplattform, die folgenden Mehrwert beim Einsatz in unserem Berufskolleg erzeugt:

- Mit asynchronen und synchronen Kommunikationsformen wird die Kommunikation zwischen Lehrern, Schülern, Lehrern und Schülern, Verwaltung und Lehrern usw. in unterschiedlichen Kommunikations- und Lernräumen im und über den eigentlichen Unterricht hinaus direkt unterstützt.
- Über strukturierte Dateiablagen können Materialien und Arbeitsergebnisse in Lern- bzw. Kursräumen zur Verfügung gestellt und individuell verteilt werden. Dies gilt selbstverständlich für Lehrer und Schüler.
- Über Terminplaner, Stundenplan, Mitteilungsboards und differenzierte Aufgabenzuweisung können beispielsweise feste Termine und aktuelle Änderungen sowie Informationen und Arbeitsaufträge an Einzelne, Projektgruppen oder komplette Lernkurse verteilt werden.
- Durch Onlinekurse mit interaktiven Übungsformen und Tests kann die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts optimiert werden. Selbstlernphasen werden durch das Intranet nachhaltig unterstützt. Dabei können die Lehrer für jeden einzelnen Lerner die Lernprozesse individuell steuern und tutoriell begleiten.

Durch die integrierten Website-Generatoren können Trainer und Lernende sowohl ihr individuelles Profil in Form einer Online-Visitenkarte publizieren als auch die Ergebnisse von Projektgruppen als Website präsentieren. Ein weiteres Plus: die einfache und schnelle Erstellung von Webseiten mit interaktiven Übungen. Die Veröffentlichung der generierten Websites kann intern oder extern erfolgen.

Dabei sind alle Funktionen jederzeit für die Lehrer und Schüler über einen normalen Internetzugang mit einem normalen Browser nutzbar. BkWischuSt arbeitet betriebssystemunabhängig.

Die Akzeptanz im Kollegium und bei den Schülern steigt von Jahr zu Jahr. Gleichzeitig werden die Nutzungsszenarien von BkWischuSt ständig ausgebaut und erweitert. Für die folgenden Jahre sind der Einbezug von Projektschauenfenstern, strukturierte Sammlungen von E-Content, Hostübergreifende Integration und Unterstützung von Inhalten (sog. „Lernpläne“), Wikis und Blogs geplant.

Das ZIEL - Zentrum für Information und Eigenständiges Lernen

- unterstützt und belebt die Unterrichtsarbeit während und nach der Unterrichtszeit unter dauernder Betreuung durch pädagogische und verwaltende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- bietet den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zur sinnvollen Gestaltung von Pausen und Wartezeiten
- stellt Fach- und Unterhaltungsliteratur sowie Lexika, Fachzeitschriften, DVDs und Hörbücher zur Nutzung im Unterricht und kostenfreien Ausleihe bereit
- bietet 22 PCs mit vielfältiger Software und Internetzugang sowie die Möglichkeit, zu drucken, zu kopieren und etwas einzuscannen

Das ZIEL-Team

- verwaltet und verleiht Medienkoffer, Laptops und Beamer für die mediengestützte Unterrichtstätigkeit
- entwickelt das Konzept für die Organisation und Nutzung des ZIELs weiter
- aktualisiert fortlaufend das Medienangebot in Absprache mit Kolleginnen und Kollegen
- ist Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler bei fachlichen Fragen, z. B. im Rahmen der Hausaufgaben, der Klausurvorbereitung oder bei Bewerbungen
- unterstützt Schülerinnen und Schüler bei der Nutzung der Medien

5.8 Konzept zum Eigenverantwortlichen Lernen

Von der Idee zur pragmatischen Umsetzung

Seit Anfang des Schuljahres 2009 / 2010 sind in den jeweiligen Stundenplänen der vollzeitschulischen Bildungsgänge Selbstlernphasen eingeplant. Hierbei handelt es sich um 1 - 2 Unterrichtseinheiten, die eigenverantwortlich von den Schülerinnen und Schülern zur Vor- und Nachbereitung unterrichtlicher Inhalte genutzt werden sollen.

Grundsätzlich gilt: Alle Fachlehrerinnen und Fachlehrer stellen zunächst verstärkt Hausaufgaben bzw. Zusatzaufgaben zur Vor- und Nachbereitung von Unterrichtseinheiten. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten eigenverantwortlich. Sie bestimmen das Lerntempo selbst. Im Sinne der Teamarbeit sollen sie sich dabei gegenseitig unterstützen und motivieren. Wichtig ist, dass die Ergebnisse der Selbstlernphasen im Unterricht aufgegriffen werden. Es kann hierbei beispielsweise auch mit Wochen- oder Monatsplänen gearbeitet werden.

Im Zentrum steht, dass die zusätzliche Lernzeit als Chance zur Individuellen Förderung dient. Die intensive Nutzung dieses Angebots bringt Zeit für Übung und Vorbereitung und Möglichkeiten zur persönlichen Weiterentwicklung auch durch Lernen durch Lehren in Kleingruppen.

Zur Unterstützung des Konzepts werden studentische Lernbegleiter (jeweils für Emsdetten und Steinfurt) eingestellt, die jeweils 6 Stunden pro Woche auf Honorarbasis Aufsicht führen bzw. lernbegleitend zur Unterstützung und Betreuung zur Verfügung stehen. Die studentischen Lernbegleiter sind zunächst für die Bildungsgänge der Anlage A, B, C vorgesehen. Aufgabe der Lernbegleiter ist auch die Anwesenheitskontrolle sowie die Rücksprache mit dem jeweiligen Fachlehrer über auftretende Probleme, Fragestellungen etc.. Die Lernbegleiter sind keine Nachhilfelehrer/-innen. Sie bieten Hilfe zur Selbsthilfe an.

Nach der anfänglichen Startphase (ca. bis zu den Herbstferien) können differenzierte Konzepte der einzelnen Bildungsgänge entwickelt werden.

Der Grundsatz des eigenverantwortlichen Arbeitens in den Selbstlernphasen im Sinne der Individuellen Förderung soll beibehalten werden, kann aber zeitweise beispielsweise durch fächerübergreifende Projektphasen ersetzt werden. So können diese Unterrichtseinheiten im Zusammenhang eines unterrichtlichen Vorhabens zur Vertiefung genutzt werden.

- Wir fördern eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen
- Wir verstehen Schule als veränderbar (aus unserem Leitbild)

Das Konzept bedeutet Veränderungen und natürlich auch Unsicherheit und Vorbehalte. Geben wir dieser neuen Form des Unterrichts und der Wissensvermittlung eine Chance!

Konzept des Kurzzeitcoachings

Rolle und Aufgaben der Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter

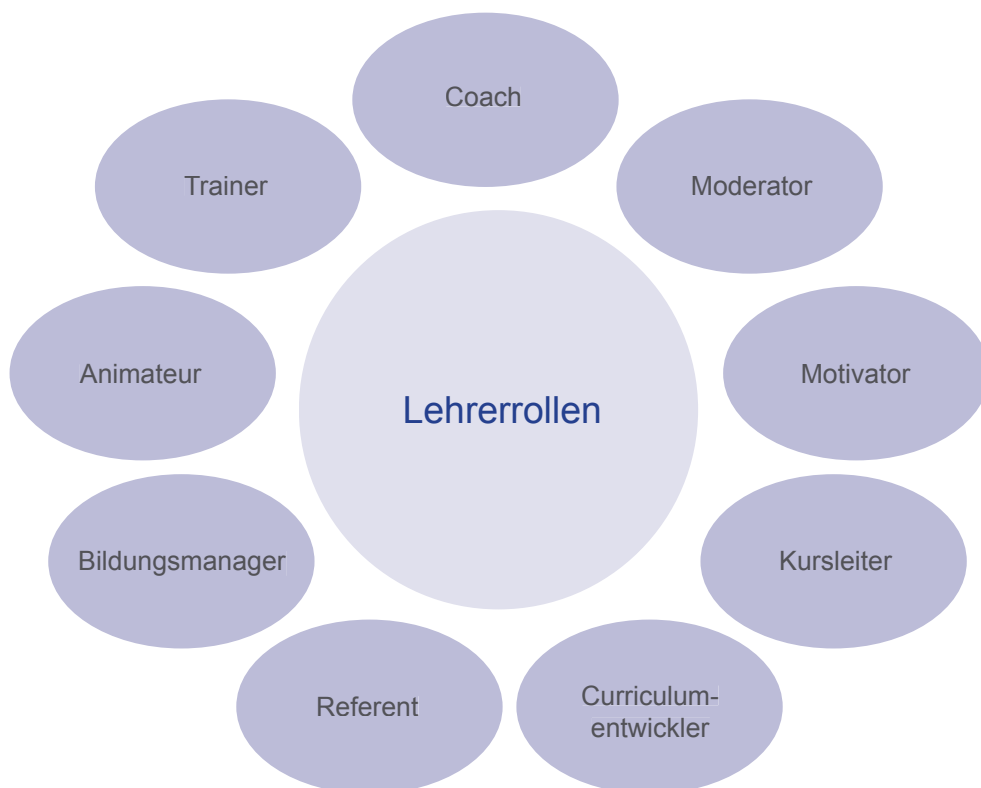
Wir machen uns gemeinsam mit allen Beteiligten auf den Weg.

Wir nehmen die Interessen der einzelnen Lerngruppen in den Blick.

Dazu ist es wichtig die Rolle und Aufgaben der Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter zu konstruieren, zu begleiten, zu beraten, zu erproben und zu evaluieren, um mit neuen Erfahrungen Entwicklungsaufgaben zu gestalten.

Delegation von Aufgaben und Verantwortung in flexibler werdenden, offenen Organisationsstrukturen und virtuellen Arbeitsformen erfordern ein teilweise geändertes Verhalten. Ein Lernbegleiter wird immer mehr zum partnerschaftlichen Coach.

Dazu nimmt ein Lehrer in Abgrenzung zum Lernbegleiter, in der Erwachsenenbildung im Berufskolleg, vornehmlich folgende Rollen wahr:



„Ein Coach ist ein Lernberater, der Individuen oder Gruppen bei ihren Problemlösungen beobachtet, begleitet, betreut, auf Defizite aufmerksam macht und Lernhilfen zur Verfügung stellt. Er verfügt über Empathie und eine besondere kommunikative Kompetenz.“

Der Lehrer wird immer mehr zum Coach und Lernberater. Ein Lernbegleiter hingegen zum Kurzzeitcoach.

Das Verhalten der Lernbegleiter im Schulalltag mit seinen strukturierten Arbeitsabläufen, üblichen Zeitwängen und den üblicherweise vorhandenen normal ausgebildeten sozialen Kompetenzen erfordert ein praktisches, einfach zu handhabendes Vorgehen, das Kurzzeitcoaching.

Kurzzeitcoaching

- situativer Anstoß - aufgabenorientiert – problemlösend
- Lernbegleiter - vorwiegend mit persönlicher und fachlicher Kompetenz

Beim Kurzzeitcoaching geht es nicht um die Vorbereitung auf neue Arbeitsfelder und Lerninhalte, dies ist im Schulalltag dem Unterricht überlassen. Kurzzeitcoaching ist Lernbegleitung bei möglicher Zielgefährdung. Die Grenzen zwischen Lernberatung und Kurzzeitcoaching sind nicht immer genau abgrenzbar, sie sind eher fließend. Darin besteht aber auch die Gefahr der Überschreitung bis hin zur Beratung. Die Beratung sollte insbesondere Personen mit entsprechender Ausbildung, wie z. B. dem „Gesprächsberater“, vorbehalten bleiben, siehe dazu unser Beratungskonzept.

Kurzzeitcoaching als Lernbegleitung ist somit auch vorausschauender Bestandteil der Individuellen Förderung mit folgenden Kernbestandteilen:

- **Ausrichtung an Zielabsprachen**

Der Lernbegleiter als Kurzzeitcoach richtet sich dabei an den Aufgabenfeldern und gemeinsam vereinbarten Arbeitszielen aus. Entwicklungsorientiertes Begleiten will durch Einstellungs- und Verhaltensoptimierung vorrangig die Fähigkeiten zum Erreichen von Lernleistungen und Lernergebnissen verbessern helfen.

- **Dauerhafte Leistungsverbesserung**

Die Einstellung und das Arbeitsverhalten der Schülerinnen und Schüler soll dazu langfristig so optimiert werden, dass es zu einer dauerhaften Leistungsverbesserung kommen kann. Kurzzeitcoaching ist aufgabenorientierter situativer Anstoß zur momentanen Problemlösung mit dem Ziel der Nachhaltigkeit.

- **Lernbegleitung**

Individuelles, situatives Coaching wird dadurch zu einer aufgabenbezogenen Lernbegleitung, deren Dauer eher auf Minuten als auf langfristige Beratungssituationen ausgerichtet ist.

- **Anstoß zur qualitativen Zielerreichung**

Prozess des Kurzzeitcoachings

¹ Arnold, Rolf, Krämer-Stürzel, Antje, Siebert, Horst, Dozentenleitfaden, Planungs- und Unterrichtsleitfaden in der Erwachsenenbildung, Berlin 1999, S. 30

Prozess des Kurzzeitcoachings

1. Kontakt herstellen
2. Entwicklungsbereitschaft prüfen
3. Problemsicht verstehen
4. Gemeinsame Situationsklärung
5. Unterstützende Lösungsversuche
6. Absicherung und Festigung durch den Fachunterricht
7. Lernverhalten Maßnahmenabsprache

Durch die eingefügte „Coaching - Schleife“ kommt es zu einer Bereicherung der klassischen Lern-Lehrprozesse. Der Lernbegleiter als Kurzzeit-Coach versucht mit den Schülerinnen und Schülern zu den „Problemverursachern“ Lösungen zu erarbeiten. Dabei begleitet der Kurzzeitcoach die Schülerinnen und Schüler und gibt keine eindeutigen Lösungen vor. Die Verantwortung für die Aufgabenerfüllung liegt nach wie vor bei den Schülerinnen und Schülern.

Die sieben Schritte der Coaching - Schleife lassen sich wie folgt näher beschreiben:

- **Kontakt herstellen**
Der Lernbegleiter stellt den Kontakt zur Schülerin oder zum Schüler her, indem er die Problemsituation erkennt, hinterfragt und die wahrscheinlichen Folgen wahrnimmt. (Rolle des Coachs als teilnehmender Beobachter).
- **Entwicklungsbereitschaft prüfen**
Gleichzeitig eruiert er im zweiten Schritt, ob bei der Schülerin oder beim Schüler eine Entwicklungs- und Veränderungsbereitschaft besteht (Rolle des Coachs als Interviewer).
- **Problemsicht verstehen**
Ist dieses der Fall, wird durch den Lernberater die Problemsicht der Schülerin oder des Schülers in Erfahrung gebracht (Rolle des Coachs: aktiver Zuhörer).
- **Gemeinsame Situationsklärung**
Im Anschluss wird vom Lernbegleiter als Coach mit der Schülerin oder dem Schüler der Boden des Problems kurz beleuchtet, um eine gemeinsame Problem- und Situationsklärung zu erreichen (Rolle des Coachs: mitgehender Sparringspartner).

- **Unterstützende Lösungsversuche**

Hier wird die Lösungssuche durch die Schülerinnen und Schüler gefördert (Herausarbeiten von machbaren Lösungen, von möglichen hypothetischen Lösungen, von zu verändernden Bedingungen oder von gänzlich anderen Vorgehensweisen).

Die Rolle des Lernbegleiters ist jetzt sehr deutlich in einem spiegelnden Verhalten zu sehen (Rolle des Coachs: konstruktiver Reflektor).

- **Absicherung und Festigung durch den Fachunterricht**

Der Lernbegleiter sorgt für Unterstützungsmaßnahmen durch den Fachunterricht. Er vermittelt den Schülerinnen und Schülern Kommunikationsmöglichkeiten um Hilfen im Fachunterricht zu bekommen, mit dem Ziel der dauerhaften Absicherung des jetzigen und zukünftigen Lernerfolges (Rolle des Coachs: vermittelnder Unterstützer).

- **Lernverhalten, Entwicklungsabsprache und Maßnahmenabsprache**

Im letzten Schritt werden mögliche Aufgaben und Strategien und erfolgversprechendes Verhalten besprochen. Günstig ist hier eine operationale Zielformulierung durch die Schülerinnen bzw. durch die Schüler (Rolle des Coachs: wertschätzender Motivator).

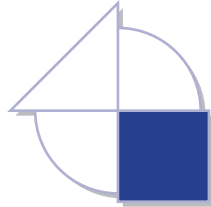
Um diese Coaching-Schleife mit den Schülerinnen und Schülern durchlaufen zu können, begibt sich der Lernbegleiter zunächst also auf die Ebene des „Problemträgers“; nämlich auf die Ebene der Schülerinnen und Schüler; und beleuchtet kurz mit ihnen deren Problemwelt, ohne sich vom Gedankengut des jeweiligen Gesprächspartners zu sehr vereinnahmen zu lassen.

Wichtig ist, da das Ganze den Charakter einer Kurzzeitcoaching bekommen soll, ein zügiges wieder Ausrichten auf die Problemlösung. Damit ist die Intervention abgeschlossen, es geht im normalen Zyklus weiter, ggf. bis zur anschließenden gemeinsamen Bewertung des erreichten Lösungsweges (Leistungs-Feed-back).

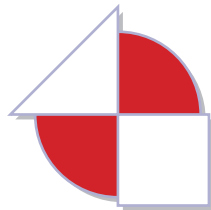


Information und Kommunikation

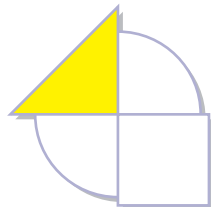
Was wir bieten - Wofür wir stehen



Wirtschaft & Verwaltung



Sozial- & Gesundheitswesen



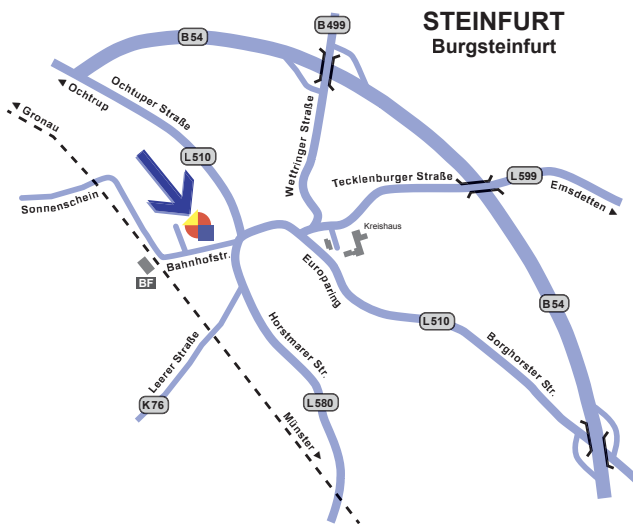
Ernährung & Hauswirtschaft

WIR

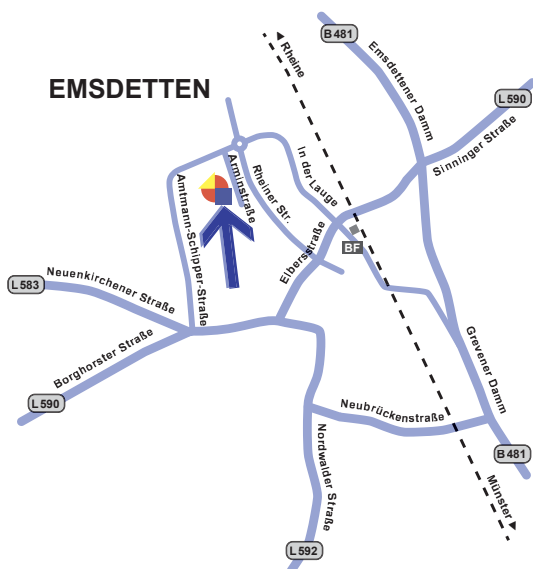
- verbinden berufliche und allgemeine Bildung:
 - *Berufsorientierung*
 - *berufliche Grundbildung*
 - *Berufsausbildung*
 - *berufliche Weiterbildung*
- *Hauptschulabschluss*
- *Fachoberschulreife*
- *Fachhochschulreife*
- *allgemeine Hochschulreife*
- gestalten Schule als Lebensraum
- respektieren Unterschiedlichkeit und fördern Chancengleichheit
- verschieben Grenzen
- verbinden Bildung, Erziehung und Beratung
- arbeiten teamorientiert

Wirtschaftsschulen des Kreises Steinfurt

Berufskolleg mit Beruflichem Gymnasium



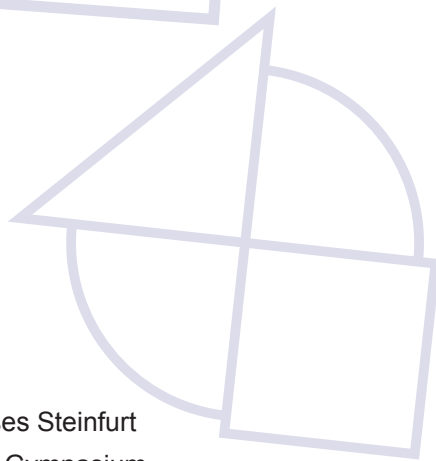
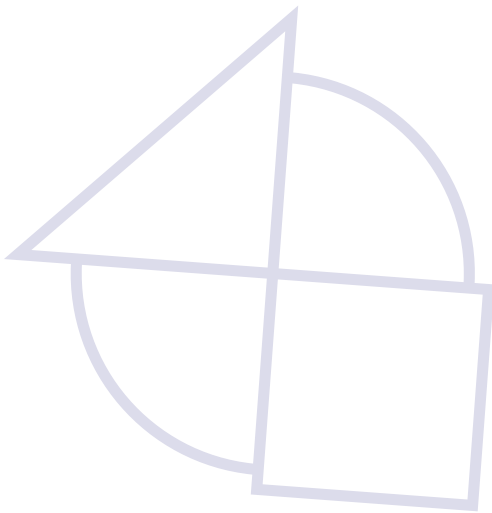
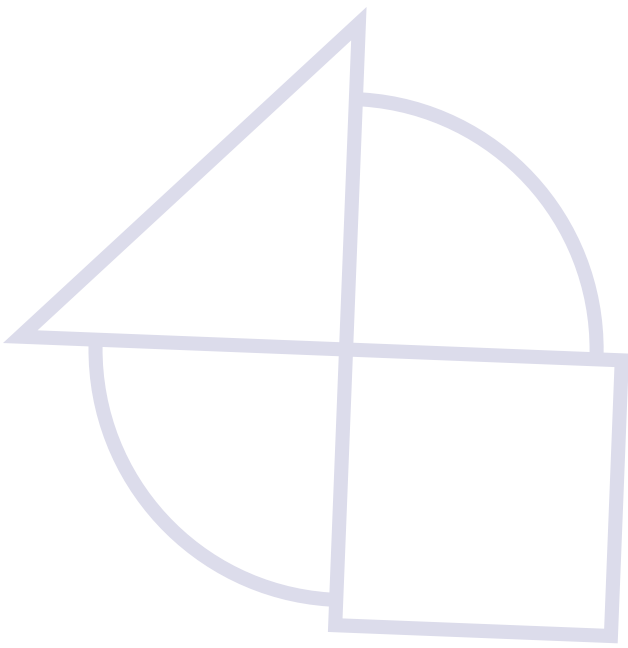
Bahnhofstraße 28 | 48565 **Steinfurt**



Arminstraße 6 | 48282 **Emsdetten**

Telefon: 0 25 51 70 19 - 0 | **Telefax:** 0 25 51 70 19 38

berufskolleg@wirtschaftsschulensteinfurt.de | www.wirtschaftsschulensteinfurt.de



Impressum

Herausgeber:

Wirtschaftsschulen des Kreises Steinfurt
Berufskolleg mit Beruflichem Gymnasium
Bahnhofstraße 28 | 48565 Steinfurt *oder*
Arminstraße 6 | 48282 Emsdetten

Konzept: Dr. Willehad Balster

Layout | Satz | Druck:

Kreis Steinfurt | Der Landrat
Tecklenburger Straße 10
48565 Steinfurt

Layout: Stefan Heerd

Satz: Carina Rietmann | Yvonne Baberschke

Druck: Druckerei der Kreisverwaltung Steinfurt